



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

132 (8.6.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35425)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 132. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 8. Juni 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

* Vom Kaiser. (Telegramme.)

Berlin, 6. Juni. Aus Potsdam wird berichtet: Der Kaiser stand nach gut verbrachter Nacht heute ziemlich früh auf, bewegte sich Vormittags und arbeitete im Schloßgarten. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Kaiser gestern nach der Besprechung mit dem Fürsten Bismarck sich in besonders guter Stimmung befand. Außer den Vorträgen des Tages wird der Kaiser heute noch mehreren Personen Audienzen erteilen. Gegen Abend wird eine Ausfahrt unternommen.

Der heute ausgegebene ärztliche Bericht lautet:

Seine Majestät der Kaiser hat sich zwar nach der Ueberföderung von Charlottenburg nach Schloß Friedrichskron einige Tage etwas angegriffen gefühlt, befindet sich aber zur Zeit ziemlich wohl. Der Kräftezustand ist befriedigend. Madenitz, Wegner, Krause, Seyden, v. Bardeleben, Senator.

Nachmittags. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich soeben im offenen Wagen nach Mt. Seltow an der Havel zur Besichtigung der dortigen Kirche und wurden auf dem Wege dorthin begeistert begrüßt.

Die „Post“ meldet: Der Kaiser hat sein Verbot über das Verbot des studentischen Lutherfestspiels zu erkennen gegeben. Die Kölnische Zeitung bemerkt hierzu: Wir können diese Angabe der „Post“ noch durch die Nachricht ergänzen, daß der Kaiser sich bei dem Minister v. Puttkamer über die Ursachen des Verbots erkundigt hat.

Der Kaiser wird sich von jetzt ab, so oft die Witterung und der Gesundheitszustand seiner Majestät es erlaubt, täglich einige Stunden auf dem Gute Bornstedt aufhalten. Es geschieht dies auf den Wunsch des Kaisers, dem die Aerzte gern entsprochen haben.

* Ein offiziöser Vorstoß gegen die Mannheimer Handelskammer.

Bekanntlich sind jüngst vom Bundesrath Anordnungen erlassen worden, welche die Bedingungen der Anlage von Cigarrenfabriken, deren Einrichtung und Betrieb, festsetzen. Leider decken sich diese Anordnungen nicht mit den von der hiesigen Handelskammer — die in dieser Frage gewiß als kompetent zu betrachten ist — vorgeschlagenen Bestimmungen, was zu verschiedenen Verschärfungen Anlaß gab. Die neueste Nummer der „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt nun einen längeren Artikel, der in etwas anmaßlicher Weise die Kritik der Bundesrathsverordnung einer Antikritik unterzieht. Indem wir uns vorbehalten, morgen dem officiösen Blatte zu antworten, lassen wir heute seine Ausführungen folgen. Sie lauten:

„Der Bundesrath hat kürzlich auf Grund der ihm in der Gewerbeordnung beigelegten Befugnisse Anordnungen

über Einrichtung und Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen getroffen. Diese Bestimmungen bezwecken eine Verschärfung des allgemeinen in der Gewerbeordnung enthaltenen Maßes an Arbeiterschutz, welche Verschärfung aus den besonderen bei dieser Industrie obwaltenden Verhältnissen motivirt erscheint. So lange schon und so oft im Reichstage und in der Tagespresse die Forderung nach gesetzlicher Verschärfung der allgemeinen Arbeiterschutzbestimmungen erhoben worden ist, eben so oft stößt zur Motivirung dieser Forderung die gegen den Bundesrath gerichtete Anklage ein, derselbe mache von der ihm übertragenen Kompetenz, für spezielle Betriebsarten besondere Arbeiterschutzbestimmungen zu treffen, viel zu wenig Gebrauch.

Man hätte also dementsprechend annehmen sollen, gerade von den Seiten, welche ihre Arbeiterfreundlichkeit fortgesetzt dadurch „beweisen“, daß sie um die Wette mit den Sozialdemokraten (!) und den Herren Hitze und Dr. Lieber nach Arbeiterschutz rufen, würde diese Anordnung des Bundesraths mit Freuden begrüßt, mindestens doch aber gebilligt werden.

Wer aber jener Annahme sich hätte hingeben wollen, würde seine Rechnung ohne Rücksichtnahme auf die demokratische Konsequenz gemacht haben; denn kaum war die Anordnung des Bundesraths veröffentlicht, als schon in der „Frankf. Ztg.“ (und im „Mannh. Journ.“) ein Korrespondent aus Süddeutschland zum Worte kam, der an derselben kein gutes Haar ließ. Aber nicht etwa, wie zu erwarten gewesen wäre, bewegte sich die Kritik dieses „Arbeiterfreundes“ nach der Richtung, daß der Bundesrath nicht genug im Sinne des Arbeiterschutzes gethan hätte, sondern umgekehrt. Der Bundesrath war ihm viel zu sehr für Gesundheit und Leben der Cigarrenarbeiter besorgt gewesen. Leider mußte festgestellt werden, so besagen jene arbeiterfreundlichen Ausstellungen an der bundesrathlichen Verordnung, daß verschiedene Vorstellungen von Handelskammern und der Inhaber der für Cigarrenfabrikation bestehenden Betriebe — also die Vorstellungen der Arbeitgeber — unberücksichtigt geblieben seien.

„Ganz besonders zu bedauern“ sei es aber, „daß bei § 3, der eine Mindesthöhe von drei Metern der Arbeitsräume und bei § 5, der einen Luftstrom von mindestens sieben Kubikmetern für jede zu beschäftigende Person verlangt, die — insbesondere auch von der Handelskammer für den Kreis Mannheim — zur Erwägung gestellten Vorschläge keine Beachtung gefunden haben.“

War schon diese gegen ein Zwiel des für die Gesundheit der Arbeiter Angeordneten gerichtete Kritik bezeichnend genug, so war es noch mehr die Erklärung, durch einseitige Handhabung der getroffenen Bestimmungen sei „die Fortdauer kleinerer Cigarrenfabrikbetriebe und die gerade für Süddeutschland so hochwichtige Hausindustrie, welche ja naturgemäß nicht ausschließlich mit Familienmitgliedern sich begnügen kann, allen Ernsten gefährdet.“

In letzterem Punkte trat nun die „Frankf. Ztg.“ ihrem Correspondenten „voll und ganz“ bei, ja sie ging noch über denselben hinaus indem sie hinzufügte:

„Was der kapitalstärkige Unternehmer mit Rechtigkeit leisten kann und soll für seine Arbeiter, das kann der meißt

unbemittelte Hausindustrielle nicht leisten. . . . Diese Leute, die sich als Hausindustrielle zum Theil eben nur der Billigkeit ihrer Arbeit halber halten können und deshalb von den Unternehmern bevorzugt werden, sind ihrer Mehrzahl nach einfach nicht im Stande, die nunmehr vorgeschriebenen hygienischen Betriebsverbesserungen einzuführen. Wenn der Staat so rücksichtslos — und das thut hier Reich! — in den Betrieb dieser schwachen wirtschaftlichen Existenzen eingreift, dann muß er dieselben auch entschädigen. . . . Das Reich hat sich hier unbedingt ins Mittel zu schlagen und durch ein Spezialgesetz die Entschädigungsfrage zu regeln. Es handelt sich hier um Tausende von betroffenen Familien. Erst im Herbst tritt der Reichstag freilich wieder zusammen. . . . Wir wollen hoffen, daß bei einer Diskussion im Reichstage eine Verständigung, wie die vorliegende, nicht begangen worden wäre, und daß derselbe im Herbst zur Nachholung des Versäumten das Seinige thut.“

Nun hat man bekanntlich stets, wenn von Einführung verschärfter Arbeiterschutzmaßregeln die Rede war, darauf aufmerksam gemacht, daß gerade die Klein- und Hausindustrie dieselben nicht würde ertragen können. Auf der anderen Seite kennt Jeder die Schwierigkeiten, welche erwachsen, sobald irgend welche sozialpolitischen Maßnahmen auf die Hausindustrie erstreckt werden sollen. Darauf haben die Janakker (!) des Arbeiterschutzes stets geantwortet, eine Industrie, welche für die Gesundheit und das Leben ihrer Arbeiter erforderlichen Anordnungen nicht ertragen könne, an deren Existenzfrage also die Ausführung des geforderten Arbeiterschutzes scheitern würde, sei werth — daß sie zu Grunde geht!

Diese Konsequenz zieht aber die „Frankf. Ztg.“ in diesem Falle nicht, sie plaidirt für Entschädigung durch das Reich, bei welcher Gelegenheit dem Reichstage die Rolle des bon prince des zugewiesen wird. Auch die „Mannh. Neuest. Nachr.“ — deutschfreisinniger Richtung — blasen in das Horn der „Frankfurter Zeitung“, indem sie schreiben:

„Das Reich, das den Hausindustriellen ihren vererblichen Erwerb — aber doch ihren Erwerb! — aus der Hand genommen und ihnen hierdurch mittelbar ihren Besitz entwerthet hat, das Reich ist auch verpflichtet, sie zu entschädigen, und wenn von einer strengen Pflicht nicht gesprochen werden könnte, so gebietet doch die Billigkeit, die Leute nicht unverschuldet leiden zu lassen, um so mehr, da sie etwad genug sind. Dem Reiche dagegen kann diese Schadensverteilung nicht viel ausmachen.“

Und das Berliner Organ der Sozialdemokratie erklärt, ihm erscheine diese Forderung „vollkommen he rechtigt.“

Zu der Diskussion über die Fragen des Arbeiterschutzes liefert die oben erwähnte Kritik wegen eines den Unternehmern seitens des Bundesraths zugemutheten Zwiels einen ebenso interessanten Beitrag, wie diese Entschädigungsforderung. Der nun aber, wie wir es thun, so viel Arbeiterschutz verlangt, als unter den gegebenen Umständen möglich und durchführbar ist, kann an dieser Aufnahme der neuesten bundesrathlichen Verordnung abmessen, wo die wirklichen Freunde des Arbeiters zu finden sind und wo nicht.“

* Die politische Gesundheits

wird von allen Faktoren in Frankreich als Alkoholmittel betrachtet. Boulanger, Floquet, Clemenceau und wie sie sonst noch heißen mögen die Staatsmänner

Feuilleton.

— In den Memoiren des englischen Kaisers William Powell-Smith lesen wir nachstehende Erinnerungen an die englische Königsfamilie, an den Kaiser Friedrich, an die Kaiserin Victoria und an den Kronprinz Wilhelm: „Es heißt immer, die Kaiser, welche für gekrönte Häupter arbeiten, verleben viel Zeit. Ich meinerseits habe davon nichts bemerkt. Alle diese hohen Herrschaften fügten sich mit lebenswüthiger Bereitwilligkeit meinen Anordnungen und ich fand stets, daß die Sitzungen zu kurz bemessen waren. Morgen früh die Königin von 1—2 Uhr. Ich hätte gewünscht, es wäre 1½ Stunden gewesen; Ihre Majestät erklärten mir aber, sie könne jedesmal höchstens eine Stunde sitzen. Die hohe Frau bezeugt mir ein außerordentliches Wohlwollen. Was die Prinzessinnen angeht, so würde man sie in allen Verhältnissen und überall gern haben. Sie betragen sich so einfach und ungezwungen, daß man durchaus nicht daran erinnert wird, in dessen Gegenwart man sich befindet. Sie lachen und plaudern ganz familiär und lassen doch während des Sitzens nichts zu wünschen übrig. Als ich die Prinzessin Beatrice malte, wurde die Thür des mir als Atelier dienenden Saales geöffnet und der Diener meldete: „Der Kronprinz von Preußen und die königliche Familie.“ Der Kronprinz mit seinen drei Kindern und deren Gouvernanten, alle englischen Prinzessinnen und deren Gesolge traten ein. Wüthigerweise hatte der sehr geräumige Saal Platz für alle, aber welcher Värm! Denken Sie sich das Schreien, Lachen, Spielen aller dieser jugendlichen Wesen. Der Kronprinz einer der schönsten Männer, die ich je gesehen, setzte sich einen Augenblick. Ich nahm die Hauptzüge seines Gesichtes ab und glaube, ich werde etwas Gutes zu Stande bringen. Seine Gemahlin, die Prinzessin Victoria, kommt nächsten Dienstag. Ihr ältester ungefähr 7 Jahre alter Sohn, der Prinz Wilhelm ist das aufgeweckteste und wildeste Kind, das man sich denken kann. Eines Tages, als der Prinz in mein Atelier kam, überließ ich ihm, damit er nur still lag, eine Kiste der Leinwand, die noch leer war, gab ihm Pinsel und Farben, mit denen er sich die Zeit vertreibte

solte. Während ich nun meinerseits arbeite, hörte ich die Gouvernante laut aufschreien. . . . Ich drehte mich um und was sehe ich? — Der kleine Prinz hatte sich das ganze Gesicht mit Bleigedroß, Ultramarinblau und anderen Farben bemalt. — „Mein Gott, mein Gott! jammerte die Gouvernante, was anfangen? Ich bin verloren, wenn das die Prinzessin sieht! — Verhüten Sie sich, antwortete ich ihr, davon soll bald nichts mehr zu sehen sein. Bei diesen Worten tauchte ich ein Leinwandläppchen in Terpenthinöl und rieb das Gesicht des Prinzen ein. Die Farben verschwanden, der Prinz aber gab mir mit seiner kleinen Faust einen Schlag und hing an laut aufzuschreien. Auf seiner Wange befand sich nämlich eine leichte Hautabkürzung und da erregte natürlich die Offens liebste Schmerzen. Er sprang auf, kämpfte mit den Füßchen, troch unter einem großen Tisch weinte und jammerte, — während die Gouvernante wie Espenlaub zitterte vor Furcht, man könnte das Jammern hören. Er hat mir die ausgestandene Qual nicht vergessen, und sich damit gerächt daß er sehr schlecht sah, und es mir unmdglich machte, ein gutes Portrait seiner Gesichtszüge anzufertigen.“

— Der medizinische Haupttreffer. Ein wohlthätiger praktischer Arzt wird von seiner Patientin gedrängt, einen Professor zum Konsilium zu bitten. Er entspricht dem Wunsch, obwohl er im vornherein überzeugt ist, daß der Konsiliarius der Meinung des Ordinarius beipflichten wird. Am späten Nachmittag kommt man zusammen. Der Professor hat opulent gespeist und steigt nur mühselig die drei Treppen hinauf, allwo ihn der Ordinarius bereits an der Seite der nervös zitternden Patientin erwartet. Der Fall ist sehr einfach: hysterische Zustände, zu deren Bekämpfung der Konsiliarius ebenso wenig beitragen kann wie der Ordinarius. Nach einigen Fragen erklärt der Professor, sich mit dem praktischen Arzte zur Besprechung zurückziehen zu wollen. Während die Patientin in größter Erregung die Ergebnisse dieser Besprechung erwartet, findet im Salon folgendes Zwiegespräch statt: Professor: Wie legen Sie, lieber Kollege, Ihr Baargeld an? — Arzt: Renten und Prioritäten liebe ich. Wenn man nicht viel hat, so muß man vorichtig sein. . . . Professor: Sehr löblich, aber ich habe . . . Boose, die

hinsen tragen und nebenbei Treffer in Aussicht stellen. Kaufen Sie sich doch gleichfalls diese Boose. . . . Der Arzt acceptirt den Rath des vielerfahrenen, reichen Professors mit Dank. Nachdem sich der Professor ein wenig ausgeruht hatte, erhob er sich, betrat wieder das Zimmer der Patientin und eröffnete: „Schädige Frau, wir haben uns eingehend mit Ihren Zuständen beschäftigt und ich billige die Anschauungen und Rezepte meines Kollegen vollständig. Wird schon besser werden! Nur Geduld! Adieu! . . . Einige Zeit später sehen sich Professor und praktischer Arzt bei einem anderen Konsilium. Unter freundschaftlichen Wächeln ruamt der Doktor dem Professor ins Ohr: Danke noch einmal für Ihren Rath. Habe 30,000 Mark gewonnen. Thut sehr wohl. . . . Professor (wohlwollend): Freut mich! Man muß die jüngeren Aerzte mit Wissen und Rath unterstützen.“

— Der zukünftige Beherrscher Englands. Buffalo Bill, der Unternehmer der Londoner Ausstellung des wilden Westens, hat, nach Amerika zurückgekehrt, in recht ungebunden amerikanischer Weise dem Berichtshatter des „New-York-Herald“ sein Urtheil über den Prinzen und die Prinzessin von Wales mitgetheilt: „Der Prinz von Wales ist einer der lustigsten Kameraden, welche ich je getroffen habe. Er hat uns häufig besucht. Dann pflegte er sich mit den Indianern zu unterhalten und ihnen Cigarretten zu geben, was ihm großes Vergnügen zu machen schien. Seine Popularität in England ist unendlich. Sollte der König nach allgemeinem Stimmrecht erwählt werden, so würden, nach meiner Meinung, alle Stimmen auf ihn fallen. Einmal kam die Prinzessin von Wales nach der Ausstellung und nahm einen Platz mitten unter den andern Zuschauern, obgleich besondere Plätze für die königliche Familie reservirt waren. Demnach kam sie in mein Bett und trank eine Tasse Thee. Bei einer anderen Gelegenheit fuhr ich sie und ihre Tochter und den Großfürsten Michael von Rußland spazieren. Ich bin niemals so nervös in meinem Leben gewesen. Wenn die Krönung ungeschützt wäre, glaube ich, hätte ich nicht lebend den Platz verlassen. Die Prinzessin von Wales besitzt die Liebe des Volkes in wunderbarem Maße. Als ich endlich anheilt und die Prinzessin anstiege, ohne daß ein Unfall vorgekommen war, habe ich einen tiefen Athemzug.“

der dritten Republik, treiben ein falsches Spiel mit dem Volke und der öffentlichen Meinung. Boulanger schilberte in seiner ersten und wohl auch letzten Rede die Uebel, unter welchen Frankreich leidet. Es ist unleugbar wahr, daß die Deputirten sofort nach ihrer Wahl ihre Wort brechen, daß sie, anstatt die Interessen der Nation zu verfolgen, sich in Eliquen absondern, daß die Ministrien von der Snabe dieser Eliquen leben und die servilen Werkzeuge parlamentarischer Coalitionen sind. Aber General Boulanger hat kein Heilmittel, wenigstens nicht eines, welches er zu äußern magt. Seine Rede führt jedoch zu einem nicht ausgesprochenen Schlusse, von dem er hofft, daß das französische Volk ihn annehmen wird, obwohl er ihn selbst nicht macht. Dieser Schlus ist, daß das gesammte bestehende System hinweggefegt werden muß, daß Frankreich für parlamentarische Regierung unfähig, daß die Republik ein Fehler ist und General Boulanger, wenn man ihn mit absoluter Gewalt bekleidet, die einzige Aussicht auf Rettung bietet. Extreme Radikale, Royalisten und Bonapartisten verbinden sich, um seine Forderungen zu unterstützen, aus dem Grunde, weil die Republik unerträglich ist. Jede dieser Parteien sagt wohlweislich, daß sie keine Sympathie mit der andern hat. In diesem Umstand liegt vielleicht die beste Hoffnung des bestehenden Regimes. Sind die Freunde der Republik in Eliquen gespalten, so sind es ihre Feinde auch. Wenn Floquets Majorität nur durch die Furcht vor Boulanger zusammengehalten wird, so ist das einzige Band, welches Boulangers Anhänger umschlingt, der Haß gegen Floquet und das, was er vertritt. Würde morgen die Minorität in Frankreich zur Majorität, so würde das Land ebenso weit entfernt sein dem Einflusse des Egoismus der Parteien und Personen zu entgehen. Es besteht wohl große Unzufriedenheit, obgleich sie nicht so allgemein ist, wie es Boulanger voraussetzen beliebt. Aber die Kaßheit seiner Behandlung der herrschenden Uebel, die Rastlosigkeit seiner Forderung, ihm unbegrenzte Gewalt zu übertragen, die sich in jeder Zeile seiner Rede kundgibt, wird wahrscheinlich selbst die Unzufriedenen veranlassen, sich zu fragen, ob sie mit Boulanger an der Spitze besser fahren werden. Das größte Hinderniß für seinen Erfolg ist der Mangel an Initiative und Elastizität in seiner Ansprache bei einer hochbedeutungsvollen Gelegenheit, die Kälte und Armut der slavisch von seinem Manuscript verlesenen Phrasen und die offensbare Abwesenheit aller Garantien, daß auf seiner Seite die öffentlichen Tugenden bestehen, deren Mangel er auf der Gegenseite nachweist.

Die englische Geheimpolizei

Scheint ausgezeichnet über die Bewegungen der Fenier unterrichtet zu sein. Der Fenier Walsh, welcher sich die letzten Wochen in Paris aufhielt, ist, nachdem er bemerkte, daß er scharf von der englischen Geheimpolizei beobachtet wurde, unter dem Namen Walters auf dem Dampfschiffe „Normandie“ am letzten Samstag von Havre nach New-York abgereist. Walsh war einer der bezahlten Hauptorganisatoren der Londoner. Im Januar 1888 sah er, weil er in die Rhön-Part-Verdacht war. Den neuen Anschlag bedachte er gemeinsam mit Thomas Brennan, dem Secretär der Liga und gewissen Führern des Clan-na-Gael (irischer Geheimbund) in Amerika aus. Brennan wohnt jetzt in Omaha, im Staate Nebraska. Walsh gab vor, daß er nur zum Vergnügen nach Europa reise. Er hat jedoch, wie aus London geschrieben wird, in letzter Zeit bedeutende Summen Geldes empfangen und erst letzte Woche zeigte er einem Scotland Yard Detective drei auf die Bank von England ausgesetzte Wechsel von 20 Pf. Sterling, welche er von John Groves, einem hervorragenden Mitgliede des Clan-na-Gael, erhalten hatte. Groves lebt gleichfalls in Omaha und ist ein Freund Brennans. Ein Spießgeselle von Walsh ist der Amerikaner Madenna. Dieser hat in Paris als John Salvestre gewohnt und ist ein Mitglied der Clan-na-Gael-Voge Nr. 96 in Chicago. Doch scheint er dort nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Brennan reiste seinetwegen nach Chicago und schickte ihn nach Europa. Da Walsh selbst nicht wagen konnte, den Boden des Vereinigten Königreichs zu betreten, so wurde ihm Madenna beigegeben, damit dieser Missionen in England ausrichten könne. Letzterer scheint er aber nur ein Werkzeug in den Händen der Verschwörer zu sein. Madenna ist mit Walsh zusammen nach New-York abgereist.

— Eine prachtvolle goldene Tabakdose circultirt augenblicklich bei den Regimentern der Garde-Cavallerie-Division. Es ist ein Geschenk Kaiser Friedrichs an den Generalleutnant von Winterfeldt, welcher bis vor einigen Monaten die Garde-Cavallerie-Division befehligte und jetzt Gouverneur von Frankfurt a. M. ist. Der Monarch, bei dem der General in besonders hoher Gunst steht, weiß, daß dieser sehr gern schnupft, und hat ihm, als er sich vor Kurzem meldete, als Beweis seines Vertrauens dieses Prachtstück übergeben. Die schwere, massive Dose zeigt auf dem Deckel die Vertreter der 8 Regimenter der Garde-Cavallerie-Division in Parade-Uniform und wird sich in der alten Familie sicher von Geschlecht zu Geschlecht vererben.

— Eine häßliche Familien Scene. Eine höchst eigenartige photographische Aufnahme vollzog sich dieser Tage in Weihen. Ein biederer Landmann mit seiner Gattin, die den Trogkorb auf dem Rücken hatte, trat in ein bekanntes Aelcher und wünschte eine Aufnahme von seiner Frau nebst drei acht Tage alten Ferkeln, deren Mutter an einem Herzleiden sanft entschlafen war. Die Bäuerin ist infolge dessen geschwunden, die drei Ferkeln mit der Milchflasche anzuziehen und wollte sich nun in dieser Thätigkeit verewigen lassen. Das jetzt vorliegende Bild macht einen rührenden Eindruck. Freund gibt die gute Stiefmutter dem einen dieser Lappohren, dem es eben das Stimmhündchen in das Mäulchen steckt, die süße Milch, während die anderen zwei verduht in der Halle der Kunst Umhau halten.

— Das tanzlustige Kameel. Auf dem Tanzboden der Stadt Karlsbad in Böhmen-Walpa ging es in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch recht munter zu; bliesen doch die Musikanten auf ihrem Bleche die heitersten Weisen und die Tänzerin schwebte über die glatte Fläche dahin, daß es eine Freude war. Eben drehten sich die Tanzenden im ständigen Kreise, als sich etwas Unerhörtes ereignete. Das Kameel aus einer in Walpa befindlichen Menagerie, welches wahrscheinlich auch ein Musikfreund zu sein scheint, hatte sich ohne Erlaubnis seines Besitzers aus der Hude entfernt und war schon für den „Stadt Karlsbad“ zu, wo es ungehindert bei Truppe hinaussah und seinen mächtigen Kopf zur offenen Luft des Tanzsaales hinreckte. Anfangs herrschte Schrecken

Jeder der Beiden reiste von Paris nach Havre in einem besonderen Coupé in unliebbarer Gesellschaft eines Detectives, welcher den ihm zur Beaufsichtigung Uebergebenen auch auf den Dampfer brachte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Juni 1888.

Das Tabaks-Versuchsfeld.

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. (Jungfrau von Orleans, III. Aufzug, VI. Auftritt.)

Mit einer gewissen Bähigkeit geht der Confusionsrath im „Mannheimer Anzeiger“ seine Angriffe gegen das kaiserliche Tabakversuchsfeld fort. Nach seiner Ansicht handelt es sich bei dem Versuche der Herren einzig und allein darum, „Probanda für künstlichen Dünger zu machen“ und weniger um ernste landwirtschaftliche Versuche, welche von hohem Interesse für alle betheiligten Kreise sein müssen. Diese niedrige Insinuation paßt vollkommen in den Rahmen des Blattes, welches sich zum Dolmetscher derselben hergibt. Das braucht uns also nicht zu wundern, ebenso wenig wie der blühende und klassische Unim, der bei dieser Gelegenheit zu Tage gefördert wird, und die totale Unkenntnis des sonderbaren Schwärmers in landwirtschaftlichen und finanzwissenschaftlichen Fragen in einer für denselben nichts weniger als ehrenvollen Weise darthut.

Wir haben erst vor kurzer Zeit ein kleines auf die Verheugung der Bauern gegen die Mannheimer Tabakshändler berechnetes Buch in Händen gehabt, welches von obartigen Insinuationen und Invektiven strotzt, die ein ähnlicher Gedankengang und dieselbe Verworrenheit der Begriffe wieder spiegelt, wie die Artikel im „Mannheimer Anzeiger“. Darnach sind nicht der unrationelle Anbau des Tabaks, Wahl ungleichartiger, minderwertiger Sorten, ungenügende und schädliche Düngung, mangelhafte Pflege der Tabakspflanzen selbst an dem Sinken der Tabakpreise in den besten Jahren schuld, sondern die hohen darauf lastenden Steuern. Der Confusionsrath plädiert darum auf Herabsetzung der Steuern, obwohl er so gut weiß wie wir selbst, daß der Bauer die Steuer nicht zahlt. Er scheint hier die Control- und Polizeimeasuren zu verwechseln, die der Tabakbauer lästig empfindet. Seine Auseinandersetzungen über natürlichen und künstlichen Dünger verfallen allzu sehr den oberflächlichen Baien, als daß sie ernsthaft genommen werden könnten, bekunden aber auch wenig Verständnis für die Vorgänge, welche sich vor den Thoren unserer Stadt und in deren unmittelbaren Nähe abspielen, daß wir den Herrn Confusionsrath bitten möchten, sich gefälligst einmal die Tabakspflanzen auf Bierendlicher Gemarkung zu betrachten, woselbst mit künstlichem Dünger in umfangreicher Weise operirt und ein dreimal so hoher Preis erzielt wird, wie für den Tabak auf angrenzenden badiischen Gemarkungen, welche weder drauf los pflügen und stochhaltigen Knebel erzeugen. Wir sehen uns abjolut nicht bemüht, die gewaltigen Läden im Schuttlack des dreifachen Wanderpostels auszufüllen, denn aus dem anspruchsvollen landwirtschaftlichen Kalender mag er die Ueberzeugung von der Gehaltlosigkeit seiner Expectationen und seiner langatmigen Abhandlungen über die Düngerfrage ersehen, womit er allerdings selbst nichts anderes zu Tage gefördert hat, als „Mist“. Inwieweit aber der Producent desselben in seiner ausdringlichen Manier die ehrliche Absicht und den guten Willen derjenigen Herren glaubt in Zweifel ziehen zu dürfen, welche Zeit und Geld diesen für die fernere Entwidlung unseres Tabakbaues und Tabakhandels hochwichtigen Berufen in selbstloser Weise opfern, verdienen seine plumpen Angriffe niedriger gehalten zu werden, und muß man dem Schreiber, der sich als Anwalt der Bauern aufspielt, geduldig auf die Finger klopfen.

Der Großherzog ertheilte gestern Vormittag diese Audienzen, u. A. wurde Herr Director Wallefer von der hiesigen höheren Mädchenschule empfangen. Nachmittags bis Abends hörte der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo, des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Präsidenten von Regenauer. Der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigen heute, Donnerstag Abend, nach Schloß Baden überzufahren, wo Ihre Königlichen Hoheiten in den nächsten Tagen dem Besuche der Schwestern des Großherzogs, der Großfürstin Olga von Rußland und der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und der Fürstin zu Leiningen — entgegengehen. Der Großherzog wird regelmäßig zur Entgegennahme von Vorträgen nach Karlsruhe kommen.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordnung vom 30. Mai d. J. ist folgendes bestimmt: Fischer, Assistenzarzt 2. Klasse vom 5. Badiischen Infanterie-Regiment Nr. 118 und Dr. Sahm, Assistenzarzt 2. Klasse vom 4. Badiischen Infanterie-Regiment Nr. 17, zu Assistenzärzten 1. Klasse, Böhner, Unterarzt der Landwehr 1. Aufgebots vom Landwehr-Bataillon-Bezirk Offenburg zum Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots befördert.

Richterliche Beförderungen. Landgerichtsrath Ehrh ist dahier als Hilfsrichter in das Oberlandesgericht berufen worden; an seine Stelle trat Amtsrichter Dr. Sid von Wiesloch als Hilfsrichter bei hiesigem Landgericht ein.

über den seltenen Besuch, als man jedoch die Lage über sah, brach Alles in Heiterkeit aus, denn der neue Tanzgast traf alle Anstalten, seinen Beg in den Saal fortzuführen, als plötzlich seine Wärter erschienen und das tanzlustige Dromedar über die Stiege seiner Stallung zuführten. Der Gastwirth will zur Erinnerung an dieses seltene Abenteuer die Firma „Stadt Karlsbad“ dahin ändern zu lassen, daß sein Gasthaus fürderhin den Namen zum „lustigen Kameel“ führen soll.

Bürgermeister und Stadtrath arretirt. Die Bürger der Stadt Carbondale in Pennsylvania scheinen mit Beamten, welche ihren Blicken nicht nachkommen, nicht viel Umstände zu machen. Ein dortiger, sich „Horse Owners' Protective Association“ nennender Verein von Pferdebesitzern hat den Bürgermeister der Stadt, sowie sämtliche Mitglieder des Stadtraths verhaften und unter Anklage stellen lassen, weil dieselben nichts zum Aufhandhaben der Straßen der Stadt thun wollten. Das badiische Oberhaupt und die pflichtvergessenen Väter der Stadt haben Bürgschaft für ihr Erscheinen zu dem gegen sie einleitenden Proceßverfahren geleistet.

Daß die „reichen Kuffen“ noch nicht ausgestorben sind, das behauptete gestern ein russischer Graf, welcher nach Reichenhall für sich einen besonderen Schlafwagen nahm, für den er die Kleinigkeit von 2000 Mk. zu zahlen hatte. Trozdem er in diesem Separatwagen über 20 Plätze verfügte, so läßt er für seine Dienerschaft noch für 300 Mark besondere Bilets zweiter Klasse. Da der Zug bereits zwei Schlafwagen führte, mußte derselbe getheilt werden. Derartige Gäste werden in den Baboorten gewiß gern gesehen.

Eine Tragödie. Die Frau eines Werbers in Böhmen, welche vor etwa 4 Wochen wegen eines Dalkleidens die Klinik zu Jena aufsuchen mußte, woselbst an ihr der Luftdröckensticht vorgenommen und ihr eine Kanüle eingeführt wurde, ist als genesen aus der Anstalt entlassen und am Sonntag Abend nach Hause zurückgekehrt. Die Kanüle trägt die Frau nicht mehr, dieselbe ist ihr in Jena einmal aus der Öffnung gefallen und ist seit dieser Zeit, da die Frau sich wohl dabei befand, nicht wieder eingefügt worden. Die Wunde, um welche ein Verband gelegt ist, heilt langsam zu, nur muß der letztere von Zeit zu Zeit

Die Reparatur des Monumentes auf dem Marktplatz ist bereits in Angriff genommen und wird wohl so rasch gefördert werden, daß der mit dem Monument zu verbindende Röhrenbrunnen noch im Laufe des Sommers im Betrieb gesetzt werden kann. Dagegen dürfte die Wiederherstellung des Monumentes auf dem Paradeplatz noch in weiterer Ferne liegen, da hierzu außer den bereits bewilligten 20,000 Mark noch weitere 50,000 Mark nöthig sind, welche noch der Bewilligung durch den Bürgerausschuß bedürfen; daß dieselbe ertheilt werden wird, ist nicht zu bezweifeln.

Straßenbegiehung. Die hiesige Stadtverwaltung hat sich wiederholt mit der Frage der besten Art der Straßenbegiehung befaßt. Man hat in verschiedenen größeren Städten Erhebungen gemacht und dabei gefunden, daß überwiegend Besprengung mit Viehwagen, theilweise Besprengungen mit Schläuchen, die direkt an die Hydranten angeschraubt werden, theilweise ein gemischtes System statifindet. Für letzteres hat man sich auch hier entschieden, es sollen insbesondere die Plätze und die Straßen, in denen dies thumlich erscheint, mit Schläuchen bespritzt werden, die andern Straßen dagegen nach wie vor mit Viehwagen.

Mehrere heftige Gewitter sind in verfloffenen Nacht über unsere Gegend hernieder gegangen. Dieselben haben uns den vom Landmann so lang und heiß ersehnten erquickenden Regen in reicher Fülle gebracht und erleichtert atmen die Menschen und mit ihnen die ganze Natur auf.

Berichtigung. In dem Referate über die Stadtrathssitzungen vom 30. Mai und 4. Juni ist unter der Abtheilung „Ausbau der Statue des Paradeplatzes betr.“ ein sinnentstellender Schreib- bzw. Druckfehler dahin zu berichtigen, daß es anstatt der Worte: „indem die Ansicht in der Legt wurde“, heißen muß: „indem die Ansicht niedergelegt wurde.“

Ein nichts weniger als schöner Klubbietet die Gartenmauer am Großherzoglichen Institut, indem stellenweise nicht nur der Mörtelewurf abgefallen ist, sondern auch die Fugen zwischen den Backsteinen freiliegen. Was aber dem Ganzen noch die Krone aufsetzt, ist der überdeckte Kanal im Trottoir. Derselbe geht nämlich nur bis zur Hälfte des Trottoirs, jedoch sich kaum zwei Portionen dort ausweichen können, da er in ein tiefes nicht überdecktes Loch ausmündet, wo erst am Sonntag wieder eine Frau zu Fall kam, glücklicherweise ohne sich zu beschädigen. Man könnte wirklich fragen, aus welchem Jahrhundert diese lunderbare Art der Bedeckung stammt, denn, abgesehen von der dadurch verursachten Schmalheit des Trottoirs, liegen die dicken eiserne Gaden, in welche der Deckel eingehängt ist auf dem Trottoir selbst, jedoch man bei einiger Unachtsamkeit oder bei Nacht kaum dort vorbeigehen kann, ohne zu stolpern. Da Herr Oberbürgermeister W o l l, als er dort gegenüber wohnte, sich selbst über diesen Zustand mißbilligend äußerte, mithin dieser schon lange vorhanden ist, so dürfte es an der Zeit sein, öffentlich um Abhilfe zu bitten. Ein Privatmann wäre jedenfalls und mit Recht schon längst dazu angehalten worden.

Combiniren und Rundreisen. So Viele wissen mit dem „Combiniren“ noch gar so schlecht Bescheid! Mißtrauen dem eigenen Gesicht, gehen sie zaghaft an das scheinbar schwierige Werk; verkehrter Weise greifen sie zuerst zum „Verzeichniß der Coupons für combinirbare Rundreisebiletts“, ohne sich daraus Rath holen zu können. Der Weg zum erfolgreichen Combiniren geht zuerst durch das Labrynth der „Uebersichtskarte“. Hier ist der Präfixen, hier heißt es, nicht nervös werden. Man verschaffe sich also zunächst das „Verzeichniß nebst Uebersichtskarte“, Preis 50 Pfg., Verkauftstellen bei allen Billetpeditionen. Dann verfolge man auf einer Karte die Tour, welche man bereisen will. Hierbei notirt man der Reihenfolge nach die Nummern der Coupons, wie sie sich auf der Karte finden, sucht dann die entsprechenden Nummern im „Verzeichniß“ auf und schreibt die Couponnummern nebst Fahrpreis untereinander. Das ist alles! Dann stellt man sich an irgend einen Billetpreisausschalter einen Bilettschein, schreibt die herausgesuchte Tour dort auf und gibt diesen Schein am Bahnhof mindestens sechs Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges ab. Es ist gestattet in einem und demselben Rundreisebilet Coupons 2. und 3. Wagenklasse zu vereinigen. Das Bilet ist unter allen Umständen nur persönlich und auf keinen Dritten übertragbar. Ein einzelnes Kind im Alter von über vier bis zu zehn Jahren zahlt den halben Preis. Je zwei Kinder in dem bezeichneten Alter werden auf ein ganzes Bilet der betreffenden Wagenklasse befördert. Kinder bis zu vier Jahren, die ihre Stelle auf den Plätzen der Eltern mitfinden, sind frei. Wer sich innerhalb einer Couponstrecke einmal an beliebiger Station aufhalten will, hat sich vom Stationsvorstand einen Bestätigungsvermerk zu verschaffen.

Die Rechnung unserer höheren Mädchenschule stellt sich für das verfloffene Jahr nicht so günstig wie für das vorgehende. Während sich dort ein Ueberschuß von M. 1078,31 ergeben hatte, wurde für 1887 ein Fehlbetrag von M. 587,46 constatirt. Laut Erklärung des Aufsichtsraths liegt der Grund hiervon in der Steigerung der Ausgaben, welche für Gehalte M. 700, für Unterhaltung des Lokals M. 300 und für Heizung (und Anschaffung neuer Lejen) M. 500 beträgt. Dieser Fehlbetrag ist jedoch durch den Ueberschuß des vorhergehenden Jahres gedeckt. Öffentlich wird diese Anhalt, welche unter freudiger Betheiligung der ganzen Bürgerschaft erst kürzlich ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert

durch ärztliche Hand gewechselt werden. Das Grundübel (Rithemnoth in Folge Erkrankung und Verengung der Luftröhre) scheint gehoben zu sein. Dabei hat die Frau den Vortheil, von ihrer Stimme Gebrauch machen zu können, wenn auch nicht ganz in der früheren Weise, da sich Schonung empfindet. In etwa 14 Tagen soll sich Frau B. zur noch-maligen Untersuchung nach Jena begeben, wobei es sich erst endgültig entscheiden wird, ob sie eine Kanüle in der einmal geschaffenen Öffnung tragen muß oder nicht.

Merkwürdiger Selbstmord. Mit Benutzung eines Freiligrathschen Gebantens hat, Pariser Vätern zu Folge, eine junge Französin kürzlich ihrem Leben ein Ende gemacht. Da sie keinen Mann finden konnte, der sie verstand, umgrenzte sie ihr Lager mit Lilien, Raigblüthen und Rosenblüthen, nahm einen Schlafrunk und legte sich auf das Blumenbett. Als man sie auffand, war die romantische Dame harr. Die Blumen hatten sie getödtet!

Ueber den bereits gemeldeten Mord in Dortmund entnehmen wir der Dortm. Zig. noch folgende Einzelheiten: Der ermordete Brindmann befand sich mit dem künftigen Waldbaum auf dem Heimwege, als ihnen 4-5 junge Leute begegneten, denen sie guten Abend boten. Mit den Worten „Wi welt in't guten Abend sagen!“ fielen nun die Wörder über ihre Opfer her. Waldbaum erhielt den ersten Stich und brach zusammen. Gegen 3 Uhr kam er wieder zu sich und schleppte sich nach Hause, wo der aus unzähligen Wunden blutende Unglückliche, durch Sanitätsrath Dr. Nordbach verbunden wurde. Der Arzt hofft, seinen Patienten am Leben zu erhalten. Die Leiche des Brindmann wurde beraubt, die Verdreher eigneten sich dessen Uhr und Kett sowie die etwa 19-20 Mark enthaltende Börse an, liegen aber einen Stod und ein Messer bei der Leiche liegen. Herr Staatsanwalt Dr. Biegner hat seine Nachforschungen bereits eingeleitet und Verhaftungen vorgenommen. Die Wörder sind wahrscheinlich dieselben Burken, welche kurz vor der Mordthat einen Wirth in Brimmingshausen um die Hede drehten und ihn bedrohten, als er ihnen auf die Straße nachfolgte.

Selbst operirt. Bei dem 75jährigen Nachwächter Schröfelse von Großweil (Wabern) lag von Geburt aus die

hat, in diesem Jahre auch in finanzieller Beziehung so günstige Resultate erzielen, wie sie dieselben auf allen übrigen Gebieten zu ihrem Ruhme zu verzeichnen hat.

Zur Mannheimer Regatta am 17. Juni 1888. Schreibt unser Correspondent, haben wir noch mitzutheilen, daß für das nicht zu Stande gekommene Stiff-Rennen, zu welchem nur die Mannheimer Rudergesellschaft gemeldet hatte, ein Privat-Rath eingeschoben wird, in dem die Wiesener Rudergesellschaft, Heilbronner Rudergesellschaft und Mannheimer Rudergesellschaft concurren werden.

Der Verein der Mannheimer Wirthe veranstaltete gestern einen Familienausflug nach Heidelberg und Umgebung. An demselben nahmen ungefähr 50 Personen Theil. Nachdem die Ausflügler in Heidelberg kurze Rast gemacht, begaben sie sich zu Fuß nach Neckargerund und von hier aus über den Dilsberger Hof nach Neckarsteinach. In letzterem Orte wurde durch zahlreiche Toaste, launige Vorträge und die Klänge einer Tafelmusik gewürzt, Mittagsmahl eingenommen. Die Rückreise von Neckarsteinach nach Neckargerund wurde mittels Nachens vollbracht. Der Ausflug verlief in der schönsten und harmonischsten Weise und waren alle Teilnehmer nach ihrer Wiederankunft in Mannheim von dem Bewußtsein erfüllt, einen vergnügten und frohen Tag verbracht zu haben.

Der Singverein veranstaltet kommenden Sonntag einen Ausflug nach Eberbach und Umgegend.

Im Circus Corty-Althoff hatte sich gestern zum Ringkampf, der zwischen den Herren Abs und Müller stattfinden sollte, ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches namentlich die oberen Sätze der Arena behauptete. Dem „als ganz besonders stark bekannten“ Herrn Adolph Müller gelang es nicht, das Portemonnaie des Herrn Carl Abs um die 300 Mark zu erleichtern, welche als Preis für den noch ausstehenden Besteger des Königs der Athleten ausgesetzt sind. Der Hüne und Athlet Abs warf Herrn Müller in 4 Gängen zwei Mal, das erste Mal allerdings nicht nach den Regeln der Kunst, dafür aber desto correcter und commentmäßig das zweite Mal. Die zahlreichen Freunde des Herrn Adolph Müller haben Namens dieses Bedanche begehrt, die den Herren nicht vorenthalten werden wird. Mit Spannung wurde selbstverständlich der Ausgang des Kampfes verfolgt, welcher noch demnachst seine Fortsetzung finden wird. Von einem Freunde unseres Blattes wird uns übrigens zu dem Preiswettbewerb, der vorgestern Abend im Stammen zwischen den Herren Abs und Arle aus Heidelberg hätte stattfinden sollen, geschrieben: „In Ihrem Artikel betr. das Concurrenzstücken zwischen Carl Abs und Paul Arle im Circus Corty erlaube ich mir Ihnen zu bemerken, daß Herr Paul Arle gegenwärtig hier zur Verbesserung eingezogen ist und mithin gestern selbstredend nicht auftreten konnte.“ Wie lautet doch Sabor?

Diebstähle. Es wurden dahier entwickelt: Am 26. Mai cr. im Hause P 7, 13 ein neues Drucktintenbleid; in der Nacht vom 3./4. d. Mts. beim Ballhaus von einer Diebstahl herunter 2 gelbe, mit rothen Streifen versehene Herdetepiche; am 26. Mai cr. vor dem Hause Schwesingerstraße 15 ein gelb angefarbener Puppenwagen; in der Zeit vom 2. bis 4. d. Mts. im Neubau L 7, 3 ein Paar Zugstiefel und ein Paar Socken; in der Nacht vom 4./5. l. Mts. im Floßhafen 1 Fischernetz, 2 eiserne Kringle, 3 Leinen, 1 grün angefarbener Fischbüchse, 1 K. gezeichnet, 1 grün und roth angefarbener Fischbüchel, B. S. gezeichnet, 1 kleines Fischbüchsen, 1 Fischernetz, 2 Ruder, (1 Riemen und 1 Handruder), 1 grauer Weidenkorb; am 1. d. Mts. in einem Neubau in L 16 ein Arbeitswams von hellem braunwollenem Stoff und eine getragene Weste von bläulichem Stoff.

Schwerer Unglücksfall. Gestern Mittag gegen 2 Uhr verunglückte auf dem hiesigen Rangirbahnhofe der 42 Jahre alte, verheiratete Hilfsstationsmeister Franz Weindl von Friedrichseld dadurch, daß er in dem Augenblicke in ein Schienengefälle trat, als von einem auf demselben Geleise fahrenden manöverirenden Zuge zwei Wägen überfahren wurden, welche den Bedauernswerthen erfassten, ihn zu Boden warfen und überfahren. Der Unglückliche stieß einen Schrei aus und war sofort eine Leiche. Eine Fahrlässigkeit seitens des Bahnpersonals soll nicht vorliegen.

Sündenerklärung. Bei der diesjährigen Hundemusterung wurden 1561 Hunde verlost und an Lagen 21,616 Mk. vereinnahmt. Besitzer von Hunden, die die letzteren noch nicht versteuert haben, machen wir darauf aufmerksam, daß die nachträgliche Verlosung bei Groß-Steuernehmer III. hier sofort nachträglich noch zu erfolgen hat. Hundebesitzer, welche die Bezahlung der Lagen unterlassen, werden wegen Defraudation streng bestraft.

Geistesgekrüht. Ein in N 4 Nr. 12 (bedienstetes Frauenzimmer von Heppenheim, das Spuren von Geistesgekrühtigkeit zeigte, wurde gestern Abend zur Beobachtung in die Irrenklinik des Allgemeinen Krankenhauses verbracht.

Unfall. An dem Neubau K 3 Nr. 4 fiel gestern Abend die ungenügend befestigte Einfriedigung um und auf mehrere dabei spielende Kinder, von denen glücklicherweise keines zu Schaden kam.

Aus dem Großherzogthum.

Das gekrigte Gewitter hat in Ladeburg große Verwüstungen angerichtet. Der das Umwetter begleitende heftige Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume und legte die Dächer von den Dächern der Häuser. Auch soll in Folge des

zweiten Behe des rechten Fußes auf der ersten Behe, was ihn seinerzeit militärtauglich machte. In letzter Zeit war er in Folge zahlreicher Hünerausen geradezu an der Ausübung des Dienstes gehindert, weshalb er den Arzt um operativen Eingriff ersuchte, welchen dieser aufgeschoben wissen wollte. Vom Arzte heimgesucht, feilte sich der Mann eine Weizange urecht, legte dieselbe an der Wurzel der Behe an — ein Stud und der Mann war des lästigen Uebels entledigt; er verband Johann den Fuß und versteht jetzt seinen Dienst ohne Schmerzen.

Elektrisches Licht beim Fischfang. Wie aus Brüssel mitgetheilt wird, benutzen einige deutsche Fischer gegenwärtig das elektrische Licht zum Fischen bei Nacht. Die Versuche sollen bisher höchst befriedigend ausgefallen sein.

Das bekannte „Modell“ des Professors Gräf, Bertha Rother, welche nach Beendigung der ca. 18 Jahre, an der sie theilhaftig gewesen, sich einer anderen Kunst gewidmet hat und mit mehr oder weniger Erfolg als Sängerin in verschiedenen Spezialitäten-Theatern aufgetreten war, ist jetzt wiederum in einen Prosch verwickelt worden. Dieses Mal handelt es sich um die Zahlung einer nicht unerheblichen Conventionalstrafe, und die Sache ist die: Herr Direktor v. Stemm wünschte die Bertha Rother für das „St. Georgi-Livoli“ in Hamburg zu erwerben und vereinbarte mit ihr in einem Vertrage, daß Fräulein Rother bei Beendigung einer zu leistenden Conventionalstrafe von 5000 Mark am 1. Juni 1887 daselbst ihr Gastspiel eröffnen sollte. Fräulein Rother zog es jedoch vor, überhaupt nicht zu kommen und Herr v. Stemm erhob Klage wegen Zahlung von 5000 Mark. Nachdem schon vor einigen Monaten in dieser Sache verhandelt worden war, fand am Freitag vor der Zivilkammer III des Hamburger Landgerichts abermals Termin an, welchem Fräulein Rother, begleitet von ihrem Anwalt, selbst anwohnte. Ein Vergleich kam nicht zu Stande, und so sieht man mit Spannung der Publikation des Erkenntnisses entgegen, welche am Freitag erfolgen wird.

Die Wahrheit über alles. Krämer zu einem Lehrling: „Was thust du da, Feig?“ Lehrling: „Ich schütte Sand in den Ruder.“ Krämer: „Das sollst du aber

Sturmes ein Schuppen und der obere Stock eines zweistöckigen Hauses eingestürzt sein.

Heidelberg, 6. Juni. Nächsten Sonntag findet ein Ausflug des Gesamtvereins des Odenwald-Klubs nach Neckarsteinach statt. Um 10 Uhr Vormittags wird ein Festzug durch das Städtchen und Gang nach den Burgen und zum Ochsenkopf unternommen. Um 12 Uhr findet Fröhliches auf der Burg „Schwalbenest“, um 3 Uhr Mittagessen im „Schwan“, event. auch im „Schiff“ statt.

Dos, 6. Juni. In der hiesigen chemischen Fabrik entstand ein kleines Feuer, welches rasch gelöscht wurde.

Schoffheim, 6. Juni. Die diesjährige Generalversammlung des Schwarzwald-Vereins wird, nachdem Neustadt dieselbe abgelehnt hat, nunmehr in unserer Stadt abgehalten werden und zwar findet dieselbe am 24. Juni statt.

Keine Chronik. Auf der Straße zwischen Borsheim und Gisingen wurde ein Mann todt aufgefunden. Derselbe scheint dem Hirschlag zum Opfer gefallen zu sein. — In Korschach wurde ein Bauer, als er seinen Wagen besteigen wollte, vom vordern Rad am Kopf erfaßt und an die Deichsel geschleudert. Der Unglückliche war schon nach 5 Minuten eine Leiche. — In Münzesheim hat sich der dortige 86 Jahre alte verheiratete Landwirth Georg Friedrich Gaus auf dem Speicher seiner Behausung erhängt. — In Ueberlingen wurde der 47jährige Spitalist Konrad Hildebrand, welcher beim Heubehringen auf dem Wagen saß, von einem Baumast gestreift. Dabei fiel der Hirscher mit epileptischen Anfällen behaftete Mann so unglücklich zur Erde, daß er das Genick brach und todt vom Plage getragen wurde.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 6. Juni. Als Ehrengabe zu dem vom 1. bis 8. Juli hier stattfindenden X. Verbandsfesten hat Prinzregent Luitpold von Bayern eine elegant ausgestattete, mit Widmung versehene Martini-Büchse geschenkt und ist das Königl. Hofsecretariat in München bereits beauftragt, dieselbe in einem Etui nebst Zubehör durch Vermittelung des Herrn Regierungspräsidenten der Pfalz an das Central-Comitè gelangen zu lassen.

Edenlofen, 6. Juni. Der fallite Bankier Fr. Roll hier sucht sich mit seinen Gläubigern auf außergerichtlichem Wege abzuwinden. Vermittlungsvorschläge sind bereits von ihm gemacht worden; doch sollen die Gläubiger blutwenig erkalten. Roll zahlte unverhältnismäßig hohen Zins, welcher Umstand viele verleitete, ihre Gelder bei Roll anzulegen. Die Gläubiger sind hauptsächlich kleinere Leute und herrscht deshalb in unserem Orte gegen Roll begrifflicher Weise eine starke Erbitterung.

Speyer, 5. Juni. Unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Generalversammlung hat die Aktienbrauerei zum Storch die Bierbrauerei der Gebrüder Kaufner hier zum Preise von 240,000 Mk. erworben. Die Brauerei geht ein, das Geschäft wird als Mälzerei von der Storchengesellschaft betrieben werden. An der Genehmigung durch die Generalversammlung ist nicht zu zweifeln. Die Mannheimer Brauerei „zum Eichbaum“ soll für das Dauerliche Geschäft 230,000 Mk. geboten haben.

Kaiserslautern, 6. Juni. Das Organ der hiesigen Centrumspartei, das „Pfälzische Volksblatt“ wird mit Ende dieses Quartals sein Erscheinen einstellen. An seiner Statt soll vom 1. Juli ab hierfür ein neues Blatt erscheinen und zwar unter dem Titel: „Pfälzer Volksbote.“ Die Zeitung wird von einer Aktiengesellschaft herausgegeben werden. Verlorenen Sonntag hat bereits eine eingehende Besprechung in dieser Angelegenheit seitens mehrerer Herren aus verschiedenen Orten der Pfalz stattgefunden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 6. Juni. (Schöffengericht.) Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Karl Fleischbein, Verzeiger von Frankenthal, wegen Unterschlagung. Urtheil: 10 Tage Gefängnis. — 2) Michael Hanscheid, Artist von Stein und dessen Ehefrau, wegen Betrugs. Ersterer wird mit 14 Tagen, letztere mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — 3) Christian Leidig, Reffelschmied von Frankenthal, wegen Körperverletzung, wird freigesprochen. — 4) Konstantin Schreck von Berolzheimer, wegen Unterschlagung und Betrugs. Urtheil: ein Verweis. — 5) Johann Walter und Karl Jakob Walter, Schiffer von Hirschhorn, wegen Körperverletzung. Ersterer wird zu 3 Wochen, letzterer zu 5 Wochen Gefängnis verurtheilt. — 6) In der Privatklage des Karl Secura gegen Fins Hild wurde das Verfahren, unter Verfallung des Privatklägers in die Kosten, eingestellt. — 7) Karl Hofmann, Schiffer von Heinsheim, wegen Diebstahls, wird freigesprochen. — 8) Franz Emilia Ehefrau und Georg Klee Ehefrau, wegen Verleumdung und Körperverletzung. Ersterer wird zu 10 R., letztere zu 15 R. Geldstrafe verurtheilt. — 9) Albert Wagner, Kaufmann von Staßlingen, wegen Verleumdung. Urtheil: 25 R. Geldstrafe.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 7. Juni. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Roll, Bürgermeister Bräunig und Stadtrath Dr. Dissené,

nicht Du mußt den Jader in den Sand schütten, dann kannst Du, wenn ein Kunde Dich fragt, ob wir Sand in unseren Ruder schütten, der Wahrheit gemäß „nein“ sagen. Und mit der Wahrheit kommt man immer am besten weg.“

Im Examen. Professor: Was ist Betrug? — Kandidat: Betrug wäre, wenn Sie mich durchfallen lassen wollten, Herr Professor! — Professor: Das ist nicht schön. Was wollen Sie damit sagen? — Kandidat: Nun des Betrugs schuldig ist doch, wer die Unwissenheit eines Anderen benutzt, um ihn zu schädigen!

Gutgemeint. Junge: Keine Regeln gefällig? Bankier: Ich möchte schon welche, aber ich habe kein Kleingeld bei mir. — Junge: O, Sie können mich ja morgen bezahlen! — Bankier: Ja, wenn ich nun aber bis Morgen sterben sollte? — Junge: Ja, dann ist auch nicht viel hin!

Verfehlte Drohung. Der kleine Otto ist sehr unartig; seine Mutter ermahnt ihn mehrmals, artig zu sein und sagt schließlich: „Wenn Du immer so ungezogen bist, werde ich krank und sterbe und dann werde ich auf den Kirchhof gebracht und begraben.“ „O Mama“, ruft Otto strahlend lachend, „darf ich mich dann auf den Bod des Leichentwagens neben den Kaiser setzen?“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim! Mittwoch, 6. Juni 1888.

Wenn ein erst- und einmaliges Auftreten einer jungen Künstlerin einen sicheren Erfolg zuläßt, so sehen wir heute bei dem Debut des Fräulein Victorine Blum in der That vor einem rechten und ächten Talente, dem wir allerdings noch mehrmals begegnen möchten, um den ersten vortrefflichen Eindruck bestätigt zu finden, von dem wir aber schon heute sagen können, daß wir durch die schlichte Auffassung und natürliche Wiedergabe der Jolanthe in dem lyrischen Drama „König René's Tochter“ in der angenehmsten Weise enttäuscht worden sind. Nachdem die erste Bejahung abgeköpftelt

wurde gestern vom Großherzog und der Großherzogin empfangen.

Darmstadt, 9. Juni Statt des Fabrikanten G. Böhm der wegen seines Reichstagsmandats sein Landtagsmandat niedergelegt hat, ist Rechtsanwalt Weber, (National.) und schon früher Landtagsabgeordneter, für Offenbach gewählt worden.

Potsdam, 6. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin fuhrn Abends um 9 Uhr in offenem Wagen nach Altgeltow zur Besichtigung der dortigen Kirche, überall enthusiastisch begrüßt. Sie kehrten gegen 7 Uhr zurück; der Kaiser bezugte über den neuen auf seine Kosten ausgeführten Kirchenbau den Gemeindebehörden seine Befriedigung. Der Kaiser hatte einen guten Tag, er schlief Nachmittags 1 1/2 Stunden.

Wien, 6. Juni. Nach dem Saatenstand berichtet der Reichbauamtes verspricht der jetzige Stand des Roggens im Großen und Ganzen nur eine schwache und mittlere Ernte, der Stand des Weizens ist gut und verspricht eine mittlere Ernte, Weizen und Gerste stehen in manchen Gegenden Oesterreichs sehr schön.

Paris, 6. Juni. Nach einer Zeitungs-Nachricht hat der Finanzminister Peytral die Absicht ausgesprochen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, demzufolge fernerhin französische Pässe nach dem Reichslande an Franzosen unentgeltlich auszufertigt werden sollen, sodas dieselben nur noch das Visum der deutschen Botschaft zu bezahlen hätten.

Bern, 6. Juni. Der Nationalrath hat alle Maßnahmen zur Hebung der nationalen Wehrkraft und raschen Förderung der Befestigungsarbeiten am St. Gotthard gutgeheißen. Die Vorarbeiten für Befestigung des Urner Loches bei Andermatt beginnen sofort.

London, 6. Juni. Wie das Reutersche Bureau aus Sansibar meldet, hat der italienische Consul seine Flagge eingezogen und die freundlichen Beziehungen zu dem Sultan unterbrochen. Ein italienisches Kriegsschiff wird erwartet. Eine Ursache des Bruches wird nicht angegeben. (Die „Agenzia Stefani“ meldet, der Sultan von Sansibar weigerte sich, die Konvention des früheren Sultans mit Italien wegen Abtretung einiger Theile seines Gebietes anzuführen. Man glaube übrigens, daß eine freundschaftliche Lösung der Frage erfolgen werde.)

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 6. Juni. Das Interesse der heutigen Börse concentrirte sich wieder auf Brauerei-Aktien, in denen die Bewegung anhielt. Eichbaum wurden zu 192 bis 192.75 umgekehrt, Storch zu 148, Heidelberger 139.50 bis 140; Sinner waren zu 166.50 gefragt, während Abgaben fehlten. In Berger-Brauerei war viel Leben; dieselben wurden zu 117.25 lebhaft gehandelt. Die anderen Gebiete lagen ziemlich vernachlässigt. Union 257.50 G. 257.75 B.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 6. Juni, Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 229 1/2, 1/2, 1/2, b. Diskonto-Co. 194.90, 195.20, 194.90 b. Dresdener 127.50 b. G. Handelsgesellschaft 155.80 b. Staatsbahn 181 1/2, 182 b. Lombarden 88 1/2, b. Mittelmeer 124.20 b. Wiedener 181.90, 10 b. Gotthard 181.10, 20, 10 b. Central 114.20 b. Nordost 82.40 b. Union 88.10, 60 b. G. Jura 94.80 b. Weisbahn 95.20 b. do. Prior. 106 b. Laurahütte 100.50, 80 b. Gelsenkirchen 126.50, 80 b. Verein. Delfabriken 120.80 b. G. Verlagsanstalt Richter 151 b. G. Höchster Farbwerke 198, 50 b. G. Brauerei Binding 199.50 b. Serb. Tabak 81 b. G. Capener 81.25 b. Italiener 97 b. Ungarn 79.60, 65, 60 b. Ungar. Papierrente 70.15 b. Mexikaner 86.45 b. Argentinier 94.30 b. II. Orient 53.70 b. III. do. 54.80 b. 4.50proz. Russen von 1875 II. St. 88.50 b. 8 1/2 Proz. Portugiesen 83, 10 b. 5 1/2 Proz. do. 98.40 b. Nach Schluß, 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 229 1/2, Höchster Farbwerke 198.80, Gelsenkirchen 127.20, Gotthard 181.90, Nordost 82.40, Union 88.70.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.
Süßingen, 6. Juni. 3,68 Meter, gef. 0,01.
Lauterburg, 6. Juni. 4,75 Meter, gef. 0,00.
Mannheim, 6. Juni. 4,95 Meter, gef. 0,01.
Neckar.
Heilbronn, 6. Juni. 0,77 Meter, gef. 0,01.
Mannheim, 6. Juni. 4,89 Meter, gef. 0,01.

Eine Reihe sehr interessanter Briefe aus Württemberg. Stuttgart, 18. October 1887. Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gesandten Apotheker Rich. Brandl'schen Schweizerpillen einflüßiges mittheilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich

worden war und sich die Stimme davon losgerungen hatte, kam das schöne, kräftige Organ voll zur Geltung und das Spiel blieb ebenso weit entfernt von allzu großer Schärfe, wie von unbedeutender Uebertreibung; die Bewegungen entwickelten sich grazios, kurz Spiel und Gebahren machten einen lebenswürdigen Eindruck und legen den Wunsch nahe, uns nochmals Gelegenheit zu geben, den Werth und die Tragweite dieses unbefriedigbaren Talentes an anderen Rollen der jungen Dame abmessen zu dürfen. Wir können Herrn Bauer zu dieser seiner Schulerin Glück wünschen. In der Besetzung der übrigen Rollen erfreuten am meisten die Herren Sturm und Rodius. Ersterer legte viel Feingebit und Gefühl in seine Rolle und letzterer unterstützte ihn trefflich. Die Debutantin wie auch die Hauptdarsteller fanden den ungetheilten Beifall des allerdings sehr schwach besuchten Hauses; man war offenbar von dem Debut der Fräulein Blum, sowie von dem ganzen Verlauf des kleinen Dramas auf das Angenehmste überrascht. In der darauf folgenden Comödie der Frungen konnten die Herren Sturm und Rodius, sowie die Herren Tietzsch, Grohl und Grosser ihr Mögliches zur Erheiterung beitragen. Die Damen Rodius und Woltzsch fanden sich mit ihren nicht gerade bedeutenden Rollen recht brav ab und nur Neeson, der Kaufmann von Syrakus weinte wieder in so hüsterndem Tone, daß er für den größeren Theil des Hauses unverständlich geblieben ist. Dieses leise Sprechen und Flüstern artet beinahe zu einer Ranie aus. Herr Tietzsch legte wieder sein großes natürliches Talent für feinkönigliche Charakterhuren an den Tag und legt uns den Wunsch nach weiterer Verwendung desselben nahe.

Verichtigung. In den in gefriger Nummer enthaltenen Theaternotizen muß es selbstverständlich am Schluß richtig heißen: „Hoffentlich entscheidet man sich im letzten Augenblicke doch noch für Fräulein Sander und Abertrot Herrn Krage wenigstens noch so lange die Württembergien x.“

einen Ausschlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen. Bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, aufs Wärmste die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, die sicher und prompt wirken, ohne Berufshörungen hervorzurufen. Georg Fischer, Schneider, Untere Bachstraße 33. — Stuttgart, 19. October 1887. Ich litt seit vielen Jahren an Magenleiden, Verstopfung und heftigen Kopfschmerzen, so daß ich kaum mehr arbeiten konnte, ärztliche Hilfe blieb dagegen erfolglos. Seitdem ich Ihre Schweizerpillen gebrauche, bin ich von meinem Leiden befreit und kann ich Ihnen daher nicht genug dankbar sein; auch kann ich Ihre Pillen allen mit ähnlichen Krankheiten Behafteten bestens empfehlen. Friederich Schmid Wwe., Semmelbergstraße 3. — Dyingen, Ober-Amt Urach, 18. October 1887. Da ich schon einige Jahre an Magenbeschwerden und Verstopfungen leide, gebrauche ich Ihre Schweizerpillen und haben sich dieselben zu meiner größten Befriedigung bewährt. Die Schmerzen im Magen, wie in den Därmen haben seit dem Gebrauch Ihrer Schweizerpillen

beinahe ganz aufgehört und kann ich daher Jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden Ihre Pillen mit gutem Gewissen empfehlen. Michael Häbe. — Taifingen bei Ebingen, im October 1887. Ich leide an Blutspeien und damit verbundenen Verdauungsstörungen. Während des Gebrauchs der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen hat das Blutspeien aufgehört und mein Befinden hat sich gebessert, so daß ich wieder leichtere Feldarbeit verrichten konnte. Veronika Böhner.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 Mark in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und besonders auch den Namen Rich. Brandt trägt.

J. Mothwurf Elsäßer Weisswaren-Lager: Shirts, Cotonnes, Piqués, Damaste, Allein-Verkauf der Herforder Kottengarn-Leinen für Leib- u. Bettwäsche, Fabrik-Niederlage in Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern. **Hoflieferant** C 1, 1. C 1, 1. Wäsche-Fabrik — Monogram-Stickerie Specialität: Herren-Hemden 9471

Notarielle Befähigung. Daß der hier wohnhafte Kaufmann und Fabrikant H. Beder eine große Anzahl lobende Anerkennungen über seinen holländ. Rauchtabak (10 Pfd. frei für 8 Mk.) von Adligen, hohen Militärs, Beamten aller Kategorien, Pfarrern, Lehrern, Gutsbesitzern u. erhalten hat, beschreibe ich hiermit, nachdem ich Einsicht in die Original-Briefe an Herrn Beder genommen habe. Seesen a. Sarz, 10. November 1886.

Der Herzoglich Braunschweigische Notar Louis Hille. 9749

9115 Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Str. E 4, 6 (am Rohrentopf, untere Ede).

Haas- und Hötellegraphen-Anlagen 1960 L. Frankl, L 17, 1, Mannheim.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas, Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Haas. Für den Reklam- und Inseratenthail: H. Lohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Schweizerische Nordostbahn.

Kündigung der 6% Prioritäts-Actien und Ausgabe von neuen 5% Prioritäts-Actien.

Gemäß des von der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft in Zürich unterm 31. Mai d. J. veröffentlichten Prospekts kündigt die Gesellschaft die von ihr ausgegebenen 22,000 6% Prioritäts-Aktien zur Rückzahlung auf den 31. Dezember 1888 und emittirt dagegen 52,000 5% Prioritäts-Aktien à Fr. 500, wovon 44,000 Stück zur Conversion und Subscription aufgelegt werden.

Der Anmeldungs-Termin ist vom 6.—15. Juni d. J. festgesetzt.

Die unterzeichnete Conversion- und Subscriptionsstelle ist zur Entgegennahme von Anmeldungen unter den bei ihr zur Einsicht liegenden Bedingungen bereit.

Mannheim, den 5. Juni 1888.

Rheinische Creditbank.

Versteigerung von Bauplätzen.

Die Herren Friedrich, Philipp und Emil Henrich von hier lassen am Mittwoch, den 20. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr

in meinem Amtszimmer dahier Nr. 33, 35, 37, 39 und 41 der großen Metzgerstraße und No. 5 der Wallstadtstraße, neu eingetheilt in zehn Parzellen, eine jede im Maße von 176 bis 276 qm, öffentlich zu Eigenthum an den Meistbietenden vorzuleihen, wobei der Zuschlag für jede Parzelle sofort erfolgt, auf welche ein annehmbares Gebot eingelegt wird. 9858

Die Bedingungen und Pläne können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Mannheim, den 5. Juni 1888. Großherzogl. Notar. Kochert.



Blaufelchen

Rheinfalm Seezungen, Turbot, Forellen Oderkrebse Neue Häringe Neue Kartoffeln, u. u. 9901

Theod. Straube, N 3, 1, Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann.“ Frische Fisch 9902

Spargeln

1. Sorte pr. Pfd. 30—35 Pfg. 2. Sorte 20 Pfg. per Pfd.

Theodor Straube

N 3, 1 Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann.“ Zur gefälligen Beachtung.

Von heute an kostet das Rindfleisch 45 Pfg. und Schweinefleisch 50 Pfg.

Ang. Kneller, 9884 ZC 1 Nr. 3, Marktplat.

Freibant.

Morgen Freitag, den 8. d. M. wird im hiesigen Schlachthaus auf der Freibant

prima Rindfleisch zu 30 Pfg. per Pfd. ausgehauen. 9874

Die Schlachthausverwaltung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Anna Barbara Sopez, geb. Schmidt,

im Alter von 62 Jahren, nach langem, schwerem Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Mannheim, den 6. Juni 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dies statt jeder besondern Anzeige.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag halb 10 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs aus statt. 9963



Local-Dampfschiffahrt Mannheim-Ludwigshafen.

Am 9. Juni 1888 tritt für die Strecke Mannheim-Hemschhof, Landungsbrücke an der Hemschhofschachtel, Ost-Ende Hemschhofstraße, folgender neue Fahrplan in Kraft: 9862

Ab Mannheim:		Ab Hemschhof:	
Morgens:	8 Uhr — Minuten.	Morgens:	7 Uhr 20 Minuten.
	8 . 50 . . .		8 . 20 . . .
	9 . 40 . . .		9 . 10 . . .
	10 . 50 . . .		10 . 20 . . .
Mittags:	12 . 30 . . .	Mittags:	11 . — . . .
	2 . — . . .		12 . 10 . . .
	3 . 25 . . .		1 . 45 . . .
	4 . 25 . . .		2 . 45 . . .
Abends:	5 . 30 . . .		3 . 45 . . .
	6 . 30 . . .		4 . 45 . . .
	7 . 20 . . .	Abends:	6 . 10 . . .
			7 . — . . .
			7 . 40 . . .

Ludwigshafen a. Rh., den 6. Juni 1888.

Die Verwaltung.

Bau-, Werk-, Nutz- & Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete in dem Wirtschaftsbureau des Gutsbesizers v. Reichen in Reichen aus dem Privatwald des Adam Weber von Scharndach, oberhalb Seifendach, nachbenannte Holzsortimente öffentlich versteigern: 9836

102 Eichenstämme v. 4—15 Met. Länge v. 16—60 Ctm. Durchm. 59,25 Pfm. 26 Buchenstämme „ 5—12 „ „ 23—71 „ „ 20,59 „ 9 Birkenstämme „ 5—12 „ „ 12—24 „ „ 2,85 „ 8 Kirschbaumstämme „ 5—10 „ „ 17—32 „ „ 3,27 „ 1 Eichenstamm „ 5 „ „ 19 „ „ 1,14 „

26 Rm. Buchen, 34 Rm. Eichen, 1 Rm. Kirschbaum Scheitholz, 24 Rm. Buchen, 51,8 Rm. Eichen, 2 Rm. alpen Knüppelholz, 51 Rm. Buchen und Eichen Stöße, 1475 5 Fuß lange Buchen und Eichen Wellen, 2 Buchen Stöße über 1 Met. Durchm., für Wegger geeignet.

Das Stammholz ist als Bau-, Werk- und Nutzholz ganz vorzüglich geeignet und von guter, ausgezeichneter Qualität, sowie auch das Scheitholz und Brülholz, worunter 22 Rm. von 5 Fuß Länge. Fortwährend Reichen in Reichen zeigt das Holz auf Verlangen vor. Das Holz befindet sich 1 1/2 Stunde von Mannheim und ist sehr leicht abzufahren auf die nahe Staatsstraße bei Reichen. Wald-Michelbach, 5. Juni 1888.

Ludwig Emich.

Gesucht.

Ein Geschäftsmann vom Lande, Witwer, wünscht sich mit einem unabhängigen Heuwerk, im Alter von 25 bis 30 Jahren, womöglich kathol. Religion, u. etwas Vermögen, zu verheirathen. Näheres zu erfahren bei der Agentur Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 28. 9876

Tüchtige Bierfahmmer

suchen bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung, bei Michael Wellhöfer, Zehfabrik Feldingfeld bei Würzburg. P 2, 4/5 2. Stock, 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. September zu verm. Näheres im Laden. 9790

Nur noch wenige Vorstellungen!

Circus Corty-Althoff,

am Wasserturm MANNHEIM in der Nähe des Hauptbahnhofes.

Donnerstag, 7. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:

Große Elite-Vorstellung

zum Gedenke für die hier so beliebt gewordenen Schwister Mathilde, Amalie, Gaston und Leopold Reug. Auftreten sämtlicher Benefizianten. I. Bromwell in der hohen Schule ger. v. Fr. Alexandrine Althoff. Herr Carl Adis in seinen colossalen Riesentrast-Produktionen. Zum Schluß wird Herr Adis ein vollkommen ausgewachsenes Pferd frei von der Erde aufheben. Auf vielseitiges Verlangen: Die lustigen Feibelberger.

Freitag, Abends 7 1/2 Uhr: 9898

Grosse Vorstellung.

Alles Nähere durch die Plakate.

Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung

Ich habe von heute an meine Wohnung von T 3, 19 nach G 5, 7 verlegt und empfehle mich den geehrten Herrschaften sowie Stellen suchenden Personal.

L. Oberlies Ww. Weibl. Stellenbureau. 9889

Neue Isländer-Matjes-Häringe

per Stück 12 Pfg. und neue Sommer-Malta-Kartoffel per Pfund 18 Pfg. 9895

bei **Georg Dietz, G 2, 8, Marktplatz.**

D 2, 1 D 2, 1

Neue Fischhalle.

Feinstes Rheinfalm, Seezungen u. Steinbutte lebende Aale, lebende Hechte, lebende Knipps, 9900

Zander, Matrelen, Bärtsche, Matjes-Häringe

sowie alle feine Wurstsorten: Brannschweiger, Thüringer, Fuldaer vorzügliche Landwurst, Appetitwürstchen Stück 10 Pfennig empfiehlt

Moritz Mollier.

D 2, 1 Neue Fischhalle D 2, 1. Tüchtige Kleidermacherinnen 9883

F 7, 19 Parterre. R 4, 5 Hof u. Logis. 9880

Dalmatiner Insektenpulver

ist das beste Insektenvertilgungsmittel. Ich verkaufe dasselbe lose verpackt, wodurch die theure Verpackung erspart wird; die Wirkung ist zum allermindesten ebenso gut, als bei den unter hochtönenden Namen angezeigten Präparaten. 9894

Louis Lochert, R 1, 1 am Speisemarkt.

Neue Sendung Badesalz

eingetroffen bei 9899

Johannes Meier, C 1, 14.

Diaconissenhauskapelle. Freitag, 8 Uhr Abendgottesdienst. Herr Stadtpf. Preiner.



Natürlich kohlensaures Mineralwasser Selzer-Brunnen

(Leonhardt-Quelle)
Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.
Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. etc. etc.
Analytirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/2 und 1/4 Krügen oder 1/2 und 1/4 Flaschen.
Urtheil des Vorstandes der Gastwirth-Zunftung Würzburg.
Ausführ-Sitzung 12. April 1888.

Das natürliche Selzerwasser von Laurenze & Co. Gross-Karben wurde als ganz vorzüglich befunden, zu Schorle-Worle gut schmeckend, und kann den Collegen hiezu bestens empfohlen werden. Dem Selzerbrunnen Gross-Karben ist die alleinige Lieferung für sämtliche Restaurationen der Deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung am Harzpark } München übertragen worden.

Haupt-Niederlagen für Mannheim und Umgegend
J. H. Kern, C 2, 11.
H. Gräff II., S 3, 7.

In Folge des bedeutenden Consum's und der leichten Verkäuflichkeit des Selzerbrunnen kommt es vielfach vor, daß unsere rothe Etiquette in Form, Farbe und Text nachgeahmt wird, unsere Krüge mit künstlichem Wasser gefüllt werden und so in den Handel kommen. Wir bitten daher die geehrten Consumenten, stets Krug- und Kapselstempel, vor Allem aber den Korkrand zu prüfen, welches allein „vor Täuschung“ schützt.

Empfehle mich im
Kleidermachen
bei billiger Berechnung. Kinderkleider werden sehr schön angefertigt.
Fran Schöninger,
S 2, S, 4. Stod.

Käthchen Helferich
empfehle ich den geehrten Herrschaften in Putzmachen in und außer dem Hause bei geschmackvoller und billiger Bedienung.
20 A, 14, neuer Stadttheil.

Arbeitsschule.
In meiner Arbeitsschule finden Kinder von 4 Jahren an zum Erlernen von Stricken, Häkeln und Sticken liebevolle Aufnahme.
Elise Hähner,
Q 5, 5 Parterre.

Neue Ladung
Badesalz
eingetroffen bei
Joh. Schreiber,
Neckarstr. und Schwefingerstr.

Unterricht
für Herren und Damen.
Buchführung, alle Arten, für Kaufleute, Hotelier's, Handwerker.
Rechnen, kaufm., u. f. w.
Handelslehrer Ohngemach,
M 4, 10.

Zöpfe
werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pfg. an schön und solide angefertigt bei
Carl Steinbrunn,
Herren u. Damenfrisier, G 2, 16 neben dem schwarzen Baum.
Rohr- und Strohhühle
werden gut und billig geflochten.
Tüchtige Mädchen suchen u. finden Stelle. Fr. Schuster, G 5, 3.

Laurenze & Co.
Hoslieferanten.
Im Anfertigen
von Strümpfen, Socken und Strumpfstrümpfen, sowie Anstricken derselben und dergl. mehr, empfiehlt sich
C. Lämmermann,
S 3, 1, Maschinenstrickerei. S 3, 1.
Damentostümes,
eleg. und einf. Kinderkleider werden angef. (Bill. Berechn.) A 1, 8, 3. St. 8263
Für Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt.
A. Koch, J 5, 15.

Wein.
Bringe in empfehlende Erinnerung meine anerkannt reine und billige in- und ausländische Weine und Siquare.
P 5, 15/16. Carl Mayer, P 5, 15/16.
Süssbutter
Günstigste Zeit zum Anlassen, pr. Pfd. M. 1.15
von Schilling'sche Verwaltung
E 5, 1.

Salatkartoffel
per Pfund 3 Pfg.
von Schilling'sche Verwaltung,
E 5, 1.

Pfirsichblüthen-Seife, Veilchen-Seife, Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Badet (3 Stück) 40 Pfg.
Jul. Eglinger & Co.

Zugelaufen.
1 schwarzer Spitzhund mit langem Haar. Gegen Vergütung abzuholen in B 4, 16.

Verloren.
Ein Granatarmband auf der Stefanienpromenade bei Neckarau.
Abgegeben geg. gute Belohnung L 4, 8.

Ein Gendeknopf
(Brillant) mit Spiral verlorene gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben H 6, 16, 2. Stod.

Pfänder
werden von und nach dem Viehhause besorgt. T 2, 8, 2. Stod.
Fran Siebach.

Damen
finden liebevolle Aufnahme bei strenger Verschwiegenheit. Gebarme Dahn, Heilbrunn a. N. Siebenichgasse 1.

„Was wollen Sie damit sagen?“
„Einfach dieses, daß selbst, wenn Constanze, wie sie behaupten, am Leben wäre, es weder zu Ihrer Seelenruhe noch zu dem Wohlbestehen Ihrer zweiten Frau etwas beitragen würde, wenn Sie sie fänden.“

„Es würde mich beruhigen und einer Frau, die ohne hin schon zu hart bestraft ist, Gerechtigkeit angedeihen lassen.“

„Es würde Sie zum Verbrecher machen und von der Gesellschaft ausschließen, da Sie ein zweites Mal geheiratet hätten, ohne daß Ihre erste Frau todt war. Es würde das Publikum dazu bringen, zu glauben, daß Sie sie hierher gegeben, um sie aus dem Wege zu räumen, und es würde Schande auf das Haupt Ihrer zweiten Frau bringen.“

„Halt, Herr,“ schrie Robert Wsch, „beim allmächtigen Gott, wenn Sie Ihr mit einem Worte zu nahe treten, erwärge ich Sie!“

Robert Wsch trat zu Doktor Sansom und erhob die Hand drohend gegen ihn, Sansom berührte schnell einen Telegraphen, vor welchem er während der ganzen Zeit gestanden hatte, und sagte leise:

„Ich kann dieses Auffahren gar nicht begreifen. Sobald ich die Sache in kalter, unromantischer, thatsächlicher Weise darstelle, werden Sie wüthend, drohen mir und verlieren alle Selbstbeherrschung.“

Während der Zeit waren zwei starke Wärter, die durch das Signal gerufen worden waren, geräuschlos zur Thüre hereingetreten, und standen, Robert Wsch fest betrachtend, unbeweglich an der Thür, sich im Stillen fragend, ob das ein neuer Irrenhauskandidat sei, der so ganz allein zu ihnen kam.

„Ich sehe, Sie haben Ihre Bulldoggen herbeigerufen,“ sagte Wsch. „Die Mähe hätten Sie sich sparen können, ich möchte meine Hand nicht bestechen, in dem ich Sie berührte.“

Sansom gab den Männern ein Zeichen, sich zurückzuziehen, und sie thaten es. Er hatte sie nur herbeigerufen, um Robert Wsch seine Macht zu zeigen und zu beweisen, wie schnell er, wenn es nöthig war, Hilfe erlangen konnte.

Zum ersten Male, seit Robert Wsch den Direktor des Irrenhauses der Samaritaner kennen gelernt, hatte dieser ihm seinen wahren Charakter gezeigt.

„Ich will die Wahrheit wissen,“ sagte er.

„Sie kennen die Wahrheit,“ erwiderte der Doktor, „ich habe nichts weiter zu sagen.“

„Dann werde ich veranlassen, daß dieses Haus vom Boden bis zum Keller durchsucht werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Geheimnisse eines Irrenhauses. Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er bedauerte, daß Alice Furcht sie dazu veranlaßt hatte, diesen, wie er nannte, sie demüthigenden Besuch in dem Irrenhause zu machen und der ungeduldige Ton, den er dabei annahm, that ihr weh. Sie erwiderte ihm dann wohl, daß der Vorschlag dazu von ihm ausgegangen sei, und daß sie nach allem, was Doktor Schnoller erzählt hatte, auch keinen Grund sähe, den Besuch zu bereuen.

Obgleich Robert Wsch vor seiner Frau eine gleichgültige Miene annahm, hatte sich doch ein finsterner Argwohn seiner bemächtigt und der Besuch im Irrenhause, der ihre Angst beschwichtigte, hatte die seine erregt.

Er wußte, daß Doktor Sansom ein Schlangkopf und jeder Schwierigkeit gewachsen war und fühlte, daß er sie betrogen und Schnoller gezwungen hatte, daß dieser seine Angaben wiederrief; er dachte deshalb, es wäre? wie entsetzlich mühte es sein! Hier war keine andere Frau, Alice, seine schöne, vertrauende, gute Alice, während seine erste, die alle todt wähnten, in einem Irrenhause eingekerkert lebte.

Wenn es wirklich so war, was sollte er thun? Etwas Begehrtestes mußte die Folge davon sein. Er fürchtete weniger um seinetwillen, als weil er wußte, daß Alice den Schlag nicht ertragen könnte. Er liebte sie innig, und der bloße Gedanke daran, ihr den leisesten Schmerz zu verursachen, drückte ihn nieder.

Er hatte die Absicht, zu Sansom zu gehen, diesem seinen Argwohn mitzutheilen und die Wahrheit von ihm zu verlangen.

Doch nein! Sansom konnte ebenso gut vor ihm, als vor allen andern den Scheinheiligen spielen. Wie konnte er nur erfahren, ob Constanze wirklich todt sei? — Er konnte in die Gruft gehen und den Sarg öffnen — es war ein entsetzlicher Gedanke! Doch auch das würde ihn nicht klüger machen, da die Zeit unzweifelhaft die Züge bis zur Unkenntlichkeit verändert hatte.

Allein, es war auch möglich, daß Sansom einen leeren Sarg begraben hatte. Ihm war Alles zuzutrauen und Niemand hatte das Gesicht der Todten gesehen. Das wußte Robert Wsch bestimmt, weil er sich deutlich daran erinnerte, gesagt zu haben, er wolle die Leiche nicht mehr sehen.

Der Gedanke verfolgte und marterte ihn fortwährend und er beschloß, sich mit seinem gequälten Gewissen, so gut es unter diesen Umständen möglich war, auseinander zu setzen.

Ein Familie in der Nähe Mannheims, auf dem Lande, wünscht noch **Wach zum Waschen und Bügeln** aus einigen besseren Häusern Mannheims anzunehmen. Bei reinem Wasser und Naturdiele wird prompte und reelle Bedienung zugesichert. Beste Zeugnisse. Näheres in der Expd. 9874

Gut empfohlene bürgerliche **Köchinnen Haus- u. Kinder mädchen** suchen auf Ziel Stelle. 9806
F. Schweifer, H 6, 3 u. 4.

Für Eltern!

Für die Dauer der großen Ferien finden 2-3 Schüler liebevolle Aufnahme in meiner Familie. Gesunde Lage, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, mögliche Preise. Anmeldungen erbitte baldigst. 9782
Hindsbach, den 5. Juni 1888.
(Post Heilmahrt.)

Wihl. Kuhn, Hauptlehrer

Stellen suchen:

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, militärfrei, sucht als **Ausläufer** passende Stelle. 9872
Näheres im Verlag.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift sucht seine freie Zeit mit **Besorgen von Büchern, Correspondenz** oder anderen schriftlichen Arbeiten auszufüllen. Näheres im Verlag. 9461

Ein tüchtiger **Seiger** mit guten Zeugnissen sucht Stelle. 8411
Näheres im Verlag.

Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, und im **Fahren** bewandert ist, sucht Stelle bei einem **Doktor** oder Herrschaft. 8806
Näheres H 2, 12, parterre.

Ein tüchtiger, gut empfohlener junger Mann, sucht als **Ausläufer, Einlassierer** etc. Stelle. Holzgeschäft wird vorgezogen; auch würde derselbe den Einkauf von **Rupholz** übernehmen. Näheres in der Expd. 9883

Ein gut empfohlener junger Mann (17 Jahre) sucht als **Ausläufer, Bureauist** etc. passende Stelle. 9806
Näheres im Verlag.

Schensamme sucht sofort Stelle. 9797
J 7, 19 1/2, Stod. 5.

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei **Frau Kahlhof**, H 5, 5. 4781

Eine **Kleidermacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. 8922
Näheres J 4, 12a 2. Stod.

Eine **Frau** sucht Beschäftigung im **Waschen und Putzen** oder **Konakobienf.** Näheres P 6, 13, 3. Stod. 9488

Ein Mädchen das gut kochen kann sucht auf's Ziel Stelle. 9860
Näheres G 3, 3, 3. Stod.

Ein Mädchen empfiehlt sich **Tagelöhnerin** im Kochen und Hausarbeit. 9848
B 2, 13, 3. St.

Ein aus der Schule entlassenes Mädchen aus guter Familie sucht Stelle in einem **Kurzwaarengeschäft**. Näheres in der Expd. 8794

Ein fleißiges, braves Mädchen (Israelit.), welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht Stelle. Näheres ZC 1, 14, Dammstraße, bei **R. Desserich**. 9884

Ein Mädchen welches bürgerlich kochen und häusliche Arbeit verrichten kann sucht Stelle. 9821
Schwelingerstraße Nr. 121.

Mehrere ordentliche Mädchen vom Lande suchen für gleich und auf's Ziel Stelle. Näheres G 4, 21. 9816

Ein ordentliches Mädchen, das etwas kochen, nähen und bügeln kann, sucht zu einer kleinen Familie sofort oder auf's Ziel Stelle. Näheres im Verlag. 9856

Lehrling-Gesuch:

Buchbinderlehrling zu sofortigem Eintritt gesucht. 7621
W. Jarschel, Buchbinder, Q 4, 23.

Ein Lehrjunge in eine **Wegerei** gesucht. 9078
Näh. **A. Koller**, G 7, 32, 3. St.

Ein ordentlicher **Junge** findet sofort gute Beschäftigung. 9389
G 4, 21, 2. Stod.

Miethgesuche

1 Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche per August zu mieten gesucht. 8843
Offerten unter **Chiffre A. B.** 8843 an die Expedition dieses Blattes.

1 Zimmer und Küche, nebst Keller von 2 stillen Leuten zu mieten gesucht. 8837
Offerten unter **Nr. 8357** an die Expd. ds. Bl.

Läden & Magazine

C 1, 12 Reiser Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 8886

C 2, 8 hübscher Laden, welcher sich mit den anstößenden Räumlichkeiten auch für **Comptoir** und **Magazin** eignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 8808

E 2, 45
1 Laden mit **Wohnung** z. v. 6887

G 3, 11 ein Laden mit **Wohnung** bis Oktober z. v. 8076

In G 7, 16 1/2 zu verm. Ein **beistell.** helles **Magazin** mit 4 Lagerböden. Ein großer Keller. Im Ganzen oder auch einzeln. 8642
Näheres **F 8, 4/5.**

H 7, 9 kleine **Verfährte** mit Hofraum zu verm. 8139

Q 1, 19 ein **geräumiger Laden** mit **Comptoir** u. **Magazin** z. v. 98491

1 Schuppen mit Lagerplatz zu vermieten. Zu erst. U 6, 3. part. 8152

Laden in Kaiserslautern zu verm. Ein geräumiger und eleganter Laden inmitten der industriereichen und rasch empordiehenden Stadt **Kaiserslautern** ist zu vermieten. Seit Jahren wurde in demselben erfolgreich eine **Buchhandlung**, dann ein **Werkzeugengeschäft** betrieben, und hatte die **Filiale der Pfälzischen Bank** die Räume zuletzt inne. Dazu gehören ein **Comptoir** und **Magazinräume**, und kann event. auch eine **freundliche Wohnung** dazu abgegeben werden. Näheres bei **Ph. Rohr** in **Kaiserslautern**. 9400

Comtoir m. Lagerräumlichkeiten sowie ein großer Keller zu vermieten. Näheres **N 3, 4, Parterre**. 7683

Villa zu vermieten.

Einer Familie die **Commerzielle** genießen will, ist Gelegenheit geboten ein **idyllisches Leben** in einer freundlichen an der **Staatsstraße** **Waldmichelbach** i. D. gelegenen **Villa** zu genießen. Garten mit Laube u. **Bald**, erfrischende gesunde **Luft**, **Milchkuh**, **Forellen**, **früh Morgens** **Kamel**, **Drossel** und **Rachigallengesang**. Billige Bedingungen. 9897
Näheres in der **Expedition** d. Blatt.

Ein **Laden mit Wohnung** 2-3 Zimmer in guter Lage per **September** zu mieten gesucht. 9886
Offerten mit **Preisangabe** unter **No. 9886** werden von der **Expedition** entgegen genommen.

Zu vermieten:

B 1, 8 2. Stod, sieben Zimmer, **Küchen** und **Zubehör** zu vermieten. 8831

B 2 **Parterre-Wohnung** für 700 M., auch für **Geschäft** geeignet, zu vermieten. 9585
Näheres **Agent Spörrh**, Q 3, 2/3.

B 4, 5 3. Stod mit **Wasserleitung** und **Zubehör** bis 15. Juli zu vermieten. 9411
Näh. zu erst. 2. St. v. 12 bis 3 Uhr.

B 4, 11 der untere Stod als **Wohnung** oder **größeres Comptoir** bis Anfang August zu verm. **Gas- und Wasserleitung**. 9654

B 6 **Parterre-Wohnung**, 6 Zimmer und **Zubehör** für 1000 M., auch eine **Solde** für 1200 M. zu v. 9586
Näheres **Agent Spörrh**, Q 3, 2/3.

B 6, 29 am **Parl**, der 3. und 4. Stod **zusammen** oder **getheilt** per 1. **October** zu vermieten. 8826
Näheres **B 6, 28.**

B 7 **Hochparterre**, 6 Zimmer u. **Zubehör** für 1000 M., **Abgabe** von **möbl.** **Zimmer** erlaubt. 9588
Näheres **Agent Spörrh**, Q 3, 2/3.

C 8, **Zubehör** für 950 M. zu verm. Näh. **Agent Spörrh**, Q 3, 2/3. 9587

C 8, 6 2. Stod, 6 Zimmer, **Küche** und **Zubehör** mit **Gas- und Wasserleitung** zu verm. 9846

D 2, 7 **Planfen**, 3 **Mansardenzimmer** nebst **Küche** ganz oder **getheilt** zu vermieten. 8824

D 7, 16 ein **eleganter** 2. Stod, 8 Zimmer nebst **Zubehör**, mit **Gas- und Wasserleitung** sofort zu verm. Näh. 3. Stod **beselbst**. 1151

E 1, 12 2 **Caupenzimmer** mit **Küche** an **ruhige** Leute zu vermieten. 8939

E 2, 45 der 2. Stod, bestehend aus 8 **Zimmern** nebst **Küche**, **Keller** und **zwei Mansarden**, bis **Witte Juli** zu vermieten. 9820

E 5, 12 eine **kleine Caupenzimmer**, bis 15. Juni oder 1. Juli **er.** **bestehbar**, zu verm. Näheres im **Laden**. 9500

E 5, 17 **Rheinstraße**, 2. Stod, bestehend in 3 **Zimmern**, **Küche** und **Zubehör** zu vermieten. Näheres **K 2, 4, Parterre**. 8786

F 3, 8 1 **Mansarden Zimmer** u. **Küche** zu verm. 9791

F 3, 8 der 3. Stod, 4 **Zimmer**, **Küche**, **Keller** u. **Speisekammer** u. **Wasserleitung** an **ruhige** Leute zu vermieten. 8879

F 5, 5 **Parterrewohnung** zu **Laden** oder **Bureau** per 15. Juli zu vermieten. 8894

F 5, 20 **kleine Wohnung** **sof.** zu vermieten. 9144
Näheres 2. Stod.

F 7 in **sehr feinem Hause** 10 Z. und **alle** **Zubehör** **sehr preiswerth** um 1600 M. zu vermieten. 9588
Näheres **Agent Spörrh**, Q 3, 2/3.

F 7, 16 1/2 2. Stod, eine **schöne** **freundliche Wohnung** 4 **Zimmer**, **Mädchenzimmer**, **Küche** u. **Zubehör** zu vermieten. 8928

F 7, 19 **Mansardenzimmer** und **Küche** an **stille** Leute zu vermieten. 7972

F 7, 21 **nächst** der **Kingstraße**, **Bel-Étage** u. **Salon**, 6 **Zimmer** nebst **Zubehör** **neu hergerichtet** mit **Gas- und Wasserleitung** sofort oder **später** zu vermieten. 9289

F 8, 8 **Neubau**, **nahe** der **Kingstraße** **ist** der 3. Stod, auf **das** **Eleganteste** **ausgestattet**, 6 **Zimmer** mit **Speisekammer**, **Badzimmer** und **großer Veranda**, **ferner** der 1. und 4. Stod mit 4 resp. 5 **Zimmern** und **Zubehör** per 1. **Aug.** z. v. 8157

G 3, 7 **kleine Mansardenwohnung** sofort zu verm. 7881

G 3, 11a **mehrere Wohnungen** u. **Zubehör** z. v. 8908

G 4, 21 ein **leeres** **Zimmer** an 1 **einzelne** **Person** zu vermieten. 8498

G 5, 17 3. Stod, 2 **Zimmer** u. **Küche** in **den Hof** **gehend** zu vermieten. 8155

G 5, 17 1/2 eine **kl.** **Wohnung** an 4 1 oder 2 **ruhige** Leute sofort zu vermieten. 9151

G 7, 11 **Parterrewohnung** zu vermieten 6 bis 7 **Zimmer** etc. Näh. 2. Stod. 9869

J 7, 14 **Kingstraße** ein **schön** **möbl.** **Parterrezimmer** mit **oder** **ohne** **Pension** zu vermieten. 9860

L 13, 10a **Gasse** der **Wismarstraße** **eleg.** **Bel-Étage**, 7 **Zimmer** mit **allem** **Zugbeh.**, **Gas- u. Wasserl.** z. verm. Näh. **bei** **Part.** 9857

An einem frühen Morgen nahm er James, seinen treuen Diener, und noch zwei andere vertrauenswürdige Leute mit sich nach dem Kirchhofe unter dem Vorwande, die Gruft zu untersuchen. Der Sarg wurde noch Schwierigkeit herabgehoben und von Robert Asch nach einigem Bögern mit zitternden Händen geöffnet. Mit Entsetzen sah er, daß er nicht den Leichnam Constanzes, sondern nichts als Schutt und Steine enthielt, die augenscheinlich von dem elenden Sansom hineingelegt worden waren, um dem Sarge das notwendige Gewicht zu geben.

„Wie ich es dachte,“ murmelte er vor sich hin, „genau wie ich's vermuthete!“

Dann schloß er den Sarg eilig wieder, rief die Männer, die er hinausgeschickt, und ließ ihn wieder an seinen Platz stellen.

Die Männer wunderten sich im Stillen, weshalb er dies gethan, doch keiner wagte ihn zu fragen und er selbst gab keine Erklärung.

Die Entdeckung, die er bei dem Oeffnen des Sarges gemacht, übte eine seltsame, erschreckende Wirkung auf ihn aus; er hatte etwas Berartiges vermuthet, doch jetzt, wo seine schlimmsten Befürchtungen eingetroffen waren, war er traurig und zerstreut, und seine Frau wunderte sich, was es wohl sei, was ihm Ruhe und Seelenfrieden raubte.

Doch nicht um alle Welt hätte er sie es wissen lassen, welche Entdeckung er bei seinem Besuche in der Gruft gemacht hatte.

Dieses Geheimniß mußte einstweilen in seiner Brust verschlossen ruhen, doch Sansom, den scheinheiligen Betrüger, wollte er auffuchen und von ihm Rechenschaft über die Schändlichkeit verlangen, die er an ihm begangen hatte.

„O Gott!“ dachte Robert Asch in seinen Stunden einsamen Nachdenkens, „wenn ich daran denke, daß ich mit Alice verheiratet bin, während meine erste Frau noch lebt und nicht einmal von mir geschieden ist — es ist schrecklich! Ich werde diesen elenden Sansom erwürgen, daß er an mir einen solchen Betrug verübt hat.“

Er besuchte unverzüglich das Irrenhaus der Samaritaner und sprach mit Sansom allein.

Sansom prüfte das Gesicht seines Gastes und bemerkte die Anzeichen des Sturmes auf demselben. Er versuchte denselben durch größte Liebenswürdigkeit zu vermeiden und sagte, ihn begrüßend:

„Mein lieber Mr. Asch, ich bin entzückt, Sie zu sehen.“

Robert Asch schien die ihm dargereichte Hand nicht zu sehen und entgegnete sogleich:

„Doktor Sansom, Sie haben mir einen schändlichen Streich gespielt.“

„Einen Streich! Einen Streich! Ich — Ihnen einen Streich gespielt, Herr?“ rief Sansom, sein Gesicht in ernste Falten legend und seiner Stimme einen Ton der Entrüstung gebend, „ich verstehe Sie nicht, Mr. Asch und bitte, sich näher zu erklären.“

„Sie werden mich verstehen, ehe ich Sie verlasse. Weshalb betrogen Sie

mich so infam, indem Sie mir sagten, Constanze sei todt? Ihre Schändlichkeit war es, die mich zu einer zweiten Heirath verleitet und Schande über eins der edelsten weiblichen Geschöpfe gebracht hat. Weshalb, frage ich, thaten Sie dies?“

„Ich habe Sie nicht betrogen.“

„Ich sage Ihnen, Sie haben mich betrogen.“

„Constanze starb und ward, wie Sie sich wohl erinnern werden, von Ihrem Hause aus in die Gruft geführt.“

„Das ist es, was Sie mich und die Welt glauben machen, doch jetzt weiß ich es besser; ich weiß, daß Constanze nicht starb und daß, wenn Sie sie nicht ermordet haben, sie sich noch in den Mauern dieser Anstalt befindet.“

„Sie sind entweder betrogen worden oder Sie betrügen sich selbst,“ sagte Doktor Sansom mit entschlossener Miene, „und ich schreibe Ihre ungemäßigte Sprache nur der Leidenschaft zu, in welche Sie sich selbst gebracht; doch ich versichere Sie, kein zweiter Mensch in **Abby** dürfte es sich erlauben, so mit mir zu sprechen!“

„Ihre persönlichen Gefühle sind mir gleichgültig, mein Herr,“ erwiderte Mr. Asch. „Sie sind vollständig gefühllos, doch Sie können mich nicht länger betrügen. Ich bin der Sache auf den Grund gegangen und habe den Sarg geöffnet, welcher, wie Sie sagten, Constanzes Leichnam barg, der jedoch nur Schutt und Steine enthält, die Sie hineingelegt.“

„Haben Sie wirklich den Sarg geöffnet?“ fragte Sansom.

„Ja; ich habe das darin gefunden, was Sie hineinlegten, als Sie Ihren Plan ausführten, mich um zehntausend Dollars zu betrügen und ich sage Ihnen, daß Sie Ihrer Strafe nicht entgehen werden.“

Sansom lachte trocken und sagte:

„Mein lieber Mr. Asch, wissen Sie, was Sie da sagen?“

„Gewiß, ich bin fest dazu entschlossen, das Meine zu thun, damit Sie Ihrer Strafe für das, was Sie mir und Andern zugefügt haben, nicht entgehen sollen.“

„Sehen Sie die Sache ein wenig vernünftig an. Es ist augenscheinlich, daß der Leichnam Ihrer Frau von Leichenräubern gestohlen worden ist. Alle Ihre Drohungen, oder ich hätte lieber sagen sollen, Ihr ungerechter Argwohn gegen mich, kann mir gar nichts schaden.“

„Doktor Sansom, Sie können mich nicht länger betrügen. Ich glaube, daß Constanze, wenn Sie sie nicht ermordet haben, noch hier lebt, und ich schwöre Ihnen, ich werde sie finden und Sie in's **Zuchthaus** bringen!“

„Das sind harte Worte, Mr. Asch, harte Worte, Herr,“ sagte der raschfüchtige Vorsteher, seine boshaften Augen auf das Gesicht des Besuchers richtend.

„Ich halte Ihnen schon gesagt, daß Constanze todt ist und ich sage Ihnen jetzt, es ist sehr gut, daß es so ist. Wenn Sie vernünftig sind, lassen Sie die Särgen in Ruhe. Folgen Sie meinem Rathe, vergessen Sie die Geschichte und kümmern Sie sich nicht um die Todten.“

G 8, 14 2. St., Hinterb., 3 schöne Zimmer, Küche (Wasserl.) u. Zubehör per Juli zu verm. 9685

G 8, 19 3. Stock 2 schöne Zimmer mit Küche, Gas- u. Wasserleitung sofort zu vermieten. 9817

G 8, 23b Juni abgeschlossene Wohnung mit allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 7908

H 2, 10 1 Parterrezimmer für 2 junge Herrn zu vermieten auf Wunsch auch Kost. 9487

H 3, 21 im 2. Stock, eine schöne Wohnung an stille Leute zu vermieten. 7985

H 5, 6 kleine Parterrezimmerung zu vermieten. 8842

H 5, 13 eine kleine Wohnung zu verm. 7959

H 6, 5 eine kleine Wohnung zu vermieten. 9339

H 7, 8a 2 Zimmer u. Küche an Leute ohne Kinder. 9888

H 7, 16 Ringstraße. Zwei schöne Wohnungen von je 5 Zimmern, Küche und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. H 7, 18, 1. Stock. 9348

H 7, 21 eine hübsche Mansardenwohnung für ruhige Leute ohne Kinder per 1. Juli zu verm. 9465

H 7, 24 2. Stock, 5 Zim., Küche u. Zubehör zu v. 8564

J 2, 16 eine Parterrezimmerung, 8 Zimmer, Alkon, Küche Keller und Speicher bis 4. Juli zu vermieten. 8731

J 4, 19 2. St. eine Wohnung 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 8384

J 7, 7c eine Parterrezimmerung zu vermieten. 8869

J 7, 13b Ringstraße, 2. oder 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Keller, Gas u. Wasserleitung u. Balkon per 1. September zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 8904

K 2, 4 2. Stock, Seitenbau, kleine Wohnung zu verm. 8787

K 3, 6 helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Keller per Ende Juni zu vermieten. 9822

K 3, 10a 2 Zimmer und Küche zu verm. 8020

K 4, 6 2 schöne Wohnungen mit je 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres im zweiten Stock. 6986

K 4, 6 im 3. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 8520

K 4, 8 Ringstraße, eine Wohn- u. 4 Zimmer, Garderobe, Küche, Waschkammer u. Wasserleitung per 1. Juli zu verm. Preis 650 M. Näh. 2. Stock. 8494

L 4, 15 eine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, zu verm. 8799

L 8, 2 ein eleganter dritter Stock, bestehend aus 7 Zimmern nach vornheraus, mit Aussicht auf die Kaiserlichen Gärten, mit Badecabinet und sonstigem Zubehör von Mitte Juni ab zu vermieten. 9105

L 14, 2a Bel-Etage mit Balkon, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, Keller, Mansarde, Waschküche, Wasserleitung per 1. Juli zu vermieten. 8517

Zu erfragen parterre.

L 14, 3 Neubau, eleganter 2. u. 3. Stock, je 7 bis 8 Zimmer u. Zubehör (schöner Garten) u. bis Mitte Juli oder später zu verm. ebenso im 4. Stock, 2 abgeschlossene Wohnungen 3 u. 5 Zimmer u. Näheres U 1, 16, 2. Stock. 9659

L 14, 9 Zufahrtstraße hochgelegene Wohnungen, 5 u. 6 Zimmer, 1., 2., 3., 4. Stock, mit allem Comfort ausgestattet, per 1. September zu vermieten. Näheres J 1, 4. 9478

L 6, 15 2 kleine Wohnungen zu vermieten. 8805

M 2, 3 zwei Parterrezimmer als Bureau oder an einzelnen Herrn zu verm. 9161

M 2, 18 der 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zimmer und Zubeh., Gas u. Wasserl., zu v. 7778

M 4, 10 2. Stock, ein Gaupenzimmer sof. zu v. 9809

M 7, 11 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör und Badezimmer per 1. August event. auch früher zu vermieten. Näheres im 4. Stock. 8913

N 4, 23 2. Stock, Wohnung zu vermieten. 8165

M 7, 15 Zufahrtstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten; ebenso ein 4. Stock, bestehend aus 4-5 Zimmern und allem Zubehör. 1918

O 6, 6 2 große Parterrezimmer, für Laden oder Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Stock. 8176

O 7 ein eleg. Dachpart. 6 Zimmer und alle Zubehör, für 1400 M. zu vermieten. 9591

P 3, 4 eine Parterrezimmerung, 2 schöne Zimmer, Küche m. Wasserl., Keller u. Waschkammer per 1. Aug. zu vermieten. 9710

P 4, 6 Parterrezimmerung per 1. August zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock. 9651

P 7 Heidebergstr., eleg. Dachpart., 7 Zimmer und Zubehör, für 1700 M. zu vermieten. 9584

P 4, 7 3. Stock, 2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Sept. zu verm. Näheres 2. Stock. 9686

P 5, 4 1 Treppe hoch, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 9647

Q 1, 5 Breitestraße, halber 3. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. an einzelne Dame zu vermieten. 9855

Q 2, 23 abgeschlossene prachtvolle Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, Gas u. Wasserleitung per 15. Juli zu vermieten. 8138

Q 3, 19 2 Zimmer, Küche und Keller zu v. 9091

Q 5, 12 2 Zimmer und Küche zu verm. 8791

Zu fit. Q 7, 26 zu vermieten:

- Die Wohnung im 2. Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speise- und Kellerräumen u. bestehend,
- Ein 3stöckiges gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenem Keller enthaltend. 8131

R 3, 5 eine hübsche Gaupenzimmerung 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9464

R 4, 4 Mansardenwohnung, zwei Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 8027

R 4, 2 2 Zimmer, Küche, Keller an 2 Leute zu v. 9459

R 5, 9 2 Parterre-Zimmer als Laden oder Comptoir zu vermieten. 8608

S 1, 15 3 Treppen, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 8943

S 2, 1 2. St., 4 Zimmer u. Küche m. Wasserleitung u. v. 7988

S 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. 9652

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. 8880

S 3, 11 3 Zimmer und Küche zu verm. 8796

S 4, 10 eine sehr kl. Wohnung sofort zu verm. 8820

T 1, 15 3. Stock, 2 Zimmer, Alkon, Vorplatz, Küche und Zubehör, mit Wasserleitung, per 1. August oder später an ruhige Familie zu vermieten. Näheres 2. Stock. 9321

T 2, 2 eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres 2. Stock. 9278

U 2, 3 2 unmoblierte Zimmer an einzelne Leute zu verm. Näheres U 2, 2, zwei Treppen. 9871

T 2, 3 ein leeres kleines Parterrezimmer in den Hof gehend, zu verm. Näheres 2. St. 8937

U 2, 2 Neubau, elegante Dachpartier-Zimmerung, 3 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör auf Mitte Juli zu verm. 9035

Z 6 1 Ringstraße, 2 Zimmer, Küche und Keller mit Wasserleitung zu vermieten. 7992

ZC 2, 19 neuer Stadtheil, 1 Gaupenzimmerung 2 Zimmer Küche zu vermieten. 8684

ZC 2, 9 Neuer Stadtheil, mehrere Wohnungen, mit je 3 Zimmer, u. Küche Wasser- und Gasleitung per Mitte Juni zu vermieten. Näheres bei Herrn Lichtenberger, Viehhof. 8052

ZC 2, 3 Redargärten 2. Stock, 1 kleine Wohnung, ebendasselbst Stall, Schoppen, Heupfeiger, großer Hofraum sofort zu verm. 8933

ZD 2, 7 neuer Stadtheil, geräumige Wohnung, 2 Zimmer und Küche billig zu verm. 8492

ZE 2, 12 Redargärten, 1 Zimmer mit Bett an 1 oder 2 Mädchen billig zu vermieten. 9870

ZF 1, 1 Dammstr., abgeschliff. 3. Stock m. Wasserl. billig zu vermieten. 9848

ZF 2, 1 Redargärten 2. Stock, per 10. Juni eine Wohnung, 2 Zimmer Küche und Keller zu vermieten. 8316

ZP 1, 23 Waldhofstraße 2 Parterrezimmerungen 3 u. 5. Näheres parterre. 8802

Breitestraße,

3. Stock, neuhergerichtete Wohnung, 6 Zimmer, Küche, mit Wasserleitung, Waschküche u. per 1. Juli zu vermieten. Einzusehen von 10-12 Uhr Vorm. Näheres im Verlag. 7291

1 freundliche Gaupenzimmerung 2 Zimmer und Küche an stille Leute zu vermieten. 8192

ZE 2, 3, Redargärten,

Eine Mansardenwohnung 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu v. 8760

Schwehingerstraße 31,

in der Nähe des Personenbahnhof, ein abgeschlossener 3. Stock, 5 Zimmer und Küche, per August sehr preiswürdig zu verm. Näheres beim Eigenthümer daselbst. 9811

Dachpartierwohnung 5 Zimmer mit allem Zubehör ganz oder getheilt 3 Zimmer und 1 Zimmer mit Küche u. c. zu vermieten. 9439

Näheres in der Expedition bis Bl. Freunbl. gef. Wohn., 4 Zim., Küche, Waschküche und Zubehör, Nebenwohnung des Gartens an ruh. Familie zu vermieten bei M. Schulz, Z 7, 2c, vor den neuen Gartenanlagen, nächst dem Feuerwehrgebäude. 9318

2 prachtvolle Wohnungen mit je 7 Zimmern, Bad, Garderobe u. Speisekammer u. in der Lauerstraße M 7, 2 zu vermieten. Näheres N 5, 11d. 8779

Bel-Etage

in feinsten Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 8846

Schwehingerstr. 92 Neubau, schöne Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche, u. 3 Zimmer u. Küche, Wasserleitung und allem Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 9639

Schwehingerstraße 50, eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller mit Wasserleitung zu vermieten. 9824

Zu meinem neu erbauten Hause **Schwehingerstraße,** ist der 2. u. 4. Stock ganz oder getheilt zu vermieten. 9832

Franz Wegmann, Schwehingerstr. 59.

Möblierte Zimmer

B 2, 4 1 einfach möbl. Parterrezimmer sof. zu v. 9682

B 6, 13 3. Stock gut mobliertes Zimmer zu verm. 9388

C 4, 14 mobliertes Parterrezimmer mit Alkon zu verm. 8798

C 4, 20 2. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu vermieten bis 15. Juni. 9888

C 8, 6 2. Stock, zwei moblierte Zimmer zu verm. Näheres 3. Stock daselbst. 8570

D 6, 14 ein gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 9687

E 1, 14 1 möbl. Zimmer u. v. zu erfragen Laden Marktstraße. 7948

E 2, 14 1 freundl. möbl. Zimmer sofort an 1 oder 2 Herrn zu verm. 8087

E 2, 18 3. St., ein schön möbl. Zimmer für 1-2 Herrn sogleich zu vermieten. 9846

E 4, 10 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 8528

F 4, 3 3 Etiegen hoch, 1 schön mobliertes Zimmer an 2 anständige ruhige Leute zu verm. 9694

F 4, 18 2. Stock, ein fein möbl. Zimmer zu verm. 9158

F 5, 20 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Preis 21 Mark. 9661

G 3, 12 3. Stock, ein freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend zu verm. 8949

G 3, 20 3 Treppen 2 ineinander gehende möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu vermieten. 9430

G 4, 21 2. Stock, 1 gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu verm. 9069

G 5, 9 1 fein möbl. Zimmer per sofort zu verm. 8322

G 7, 1b 1 Treppe hoch, ein möbl. Zimmer sof. zu v. 8211

G 7, 17 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer, auf die Ringstraße, zu verm. 9455

G 7, 30 1 Tr. hoch, möbl. Zimmer zu v. 8477

G 7, 18 ein nett möbl. Zimmer nach der Ringstraße liegend billig zu vermieten. Näheres 3 Treppen. 8932

G 7, 32 2. Etage, 1 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9029

H 2, 6 2. Stock, ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 anständige Herrn bis 1. oder 15. Juni zu vermieten. 9320

H 1, 11 2. Stock ein großes gut möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn sofort zu verm. 9808

H 4, 4 Ein gut möbl. sowie ein einfach möbl. Parterrezimmer sofort zu verm. 8841

H 4, 9 2. Stock, ein fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9073

H 4, 19 20 2 Etiegen hoch ein fein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 5800

H 5, 2 1 Treppe hoch, schön möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer an 1 oder 2 Herren sof. zu v. 8495

H 5, 7 ein gut möbl. Parterrezimmer zu verm. 9080

H 6, 13 2. Stock, ein möbl. Zimmer zu verm. 8763

J 2, 16 4. Stock, ein gut möbl. Zimmer auf die Straße geh. preiswürdig an einen Herrn per 1. Juli beziehbar zu verm. 9839

J 7, 15 Ringstraße, 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer mit separ. Abchluss sofort zu verm. 9648

J 7, 19 nahe der Ringstraße, 2. Stock, ein geräumig schön möbl. Zimmer sofort zu v. 8772

K 1, 1 eine Etiege hoch, Breitestraße gehend, 1 hübsch mobliertes Zimmer preiswürdig zu vermieten. 7954

K 2, 15b ein möbl. Parterrezimmer sofort zu vermieten. 9454

K 3, 14 3. Stock, 1 fein möbl. Zimmer sof. zu v. 9416

K 3, 19 3. Stock, mehrere schön möbl. Zim. zu v. 8458

L 2, 4 2 schön möbl. Zimmer an 1 Herrn sof. zu v. 9678

L 6, 14 ein schön mobliertes Parterrezimmer zu vermieten. 7833

L 14, 4 1 freundl. großes mobliertes Zimmer sofort zu vermieten. 7961

L 14, 8a im 3. Stock gut möbl. Zim. mit sep. Eingang per 1. Juni zu verm. 8136

M 2, 7 Ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 9318

M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu vermieten. 7690

M 5, 3 zwei gut möbl. Parterrezimmer zu verm. 8216

N 1, 7 3. St., mobliertes Zimmer an 1 Herrn zu verm. 8371

N 2, 5 1 Etiege hoch 2 elegant möbl. Zimmer auf den Paradeplatz gehend sof. zu verm. 8382

N 3, 17 1 größeres gut mobliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 6569

N 4, 21 1 gute Parterrezimmerung zu vermieten. 8178

O 5, 13 2 Tr., möbl. Zimmer mit Balkon zu v. 5718

P 4, 7 1 Treppe hoch, großes mobliertes Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. 8744

P 4, 9 3. St. gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 9339

P 6, 3 2 Treppen, 1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 solide Herrn zu verm. 9641

Q 1, 8 hübsch möbl. Zimmer auf die Hauptstraße gehend sof. zu v. Zu erfr. 3 Treppen hoch. 8078

Q 4, 6 4. Stock, 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 7957

Q 5, 19 1 möbl. Zimmer auf die Straße gehend per 15. Juni billig zu verm. 9041

R 3, 15 2. St., schön mobliertes Zimmer per 15. Juni zu vermieten. 8940

R 4, 13 3. St. 1 möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 8683

S 3, 14 ein schön möbl. Parterrezimmer mit separatem Eingang zu verm. 8632

S 1, 15 2. Stock, ein schön möbl. Zim. sof. zu v. 8942

T 2, 2 Parterre ein freundliches gut mobliertes Zimmer sofort zu vermieten. 9297

T 6, 3 ein gut möbl. Parterrezimmer sof. zu v. 7926

U 1, 16 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8353

U 3, 11 2 schön möbl. Zim. an 2 Arbeiter zu v. 7818

ZF 1, 14 3. Stock, ein möbl. Zimmer zu verm. parterre. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 7005

Schwehingerstraße 71, part., ein schön möbl. Zimmer an 2 solide Herrn zu vermieten. 9658

Ein mobliertes Zimmer mit schöner Aussicht, auf die Straße gehend, ist sofort zu vermieten. Näheres S 2, 8, 4. Stock, 2. Etage rechts. 8293

Gegenüber der Dragonerkaserne.

Erste Etage. Mehrere elegante moblierte Zimmer mit Balkon, ineinandergehend, sind im Ganzen und Einzelnen zu vermieten. Näheres im Verlag. 9444

Schwehingerstraße 16, 3. Stock, ein einfach mobliertes Zimmer billig zu vermieten. 9882

(Schlafstellen.)

E 4, 3 3. St. eine Schlafstelle für einen soliden Arbeiter zu vermieten. 8195

E 7, 10 Schlafstellen zu verm. 8669

F 4, 14 4. St., eine freundliche Schlafstelle auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. 8159

F 5, 19 4. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 8638

F 6, 8 4. Stock, eine Schlafstelle sofort zu verm. 9429

G 8, 14 3. Stock, Hinterhaus Schlafstelle mit oder ohne Kost. 9351

G 8, 20b 2. Stock, eine bessere Schlafstelle für einen Herrn sofort zu verm. 9456

H 7, 2 3. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 8507

H 7, 3 Hinterhaus, parterre, gute Schlafstelle zu v. 9693

J 5, 15 Hüßl, 3. Stock, Schlafstelle zu verm. 8513

K 3, 15 3. Stock, eine Schlafstelle an 1 ordentlichen Mann zu vermieten. 8658

M 4, 3 eine Schlafstelle zu vermieten. 8070

Q 5, 17 Hof 3. St., Schlafstelle zu verm. 9642

R 5, 9 eine Schlafstelle sofort zu vermieten. 8804

R 6, 6 Neubau, 4. St., 2 freundl. Schlafstellen mit Kost zu vermieten. 9695

Große Mergelstraße 44, 3. St., eine Schlafstelle zu verm. 8745

Kost & Logis

D 6, 13II in nächster Nähe der Infanteriekaserne können noch einige Herren an gutem bürgerlichem Mittag- & Abendtisch teilnehmen. 4564

E 6, 8 2. St., Kost u. Logis. 8288

E 8, 8 Kost und Logis für zwei Herren. 8788

F 5, 17 parterre links, Kost für 2 anständige Herrn zu vermieten. 9837

G 8, 24b zweiter Stock, ein Arbeiter findet Kost und Logis. 9619

H 4, 7 Kost und Logis

H 7, 11a 2. St. Kost und Logis an zwei anständige Arbeiter. 8449

J 2, 16 3. Stock, Hinterbau, 2 junge Leute erhalten gute Kost und Logis. 9595

J 7, 19 4. Stock, Kost und 2 Logis. 8958

K 3, 7 parterre, anständige junge Leute erhalten 4 10 Mk. wöchentlich gute Kost und Logis. 8840

R 3, 7 part., Kost und Logis. 8323

S 2, 12 parterre gutes Logis mit Kost per Woche 7 M. zu vermieten. 7872

Cinquartierung

wird angenommen. 9079

„Holländer Hof“ G 3, 8.

Cinquartierung

wird angenommen. 8968

Gasthaus zum Frankfurter Hof, S 2, 15 1/2, Wilhelm Mühl.

Schwehingerstraße 46 No. 3, 2. St. 8 Mann Kost und Logis. 618

Cinquartierung

wird angenommen. 9681

H 4, 24, 3. Stock, Rothenberg.

Schwehinger Straße 81 4. Stock Kost und Logis zu erhalten, 7 M. per Woche. 9897

Cinquartierungen werden noch angenommen. 9659

R 3, 1, untere Etage.

M. Hirschland & Co.

Planken, P 2, 1.

Sommer-Ausverkauf.

Vorgerückter Saison halber verkaufen wir sämtliche Frühjahrs- und Sommer-Artikel unseres Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ganz besonders machen wir auf unsere noch vorräthigen garnirten Hüte aufmerksam, welche mit 25 pCt. Sconto ausverkauft werden.

Elegant garnirte Manilla-Hüte, pr. Stück M. 3.50, ungarirte Manilla-Hüte, pr. Stück M. 1.50.

Reise- und Bäderhüte (Spahnüte), pr. Stück 75 Pfg.

Jocohama-Hüte garnirt M. 1.—, ungarirt 40 Pfg.

Sämmtliche ungarirten Hüte, Blumen, Federn und Auspuffstoffe bedeutend billiger.

Neuheit der Saison: Abgepasste Spitzenkleider auf Battist und Tüll gestickt, 4 1/2 Volants, 5 Mtr. uni Stoff und 4 1/2 Mtr. schmale Stickerei in crème, eoru, h'blau und rosa von M. 18.— an.

Englische und Schweizer bunte Spitzenstoffe, reizende Neuheit für Heberkleider, gestreifte Muster 110 Cm. breit, Meter Mk. 2.40.

Gestreifte Tricot-Blousen-Tailen mit Sandgarnitur in den neuesten Farbenstellungen von Mk. 6.50 an.

Perlfichus & Perlkragen letzte Neuheiten von 4 M. an.

Goldgestickte Borden in crème & farbig in reizenden Mustern von M. 2.50 pr. Meter an.

25 cm. hochgestickte Volants für Kinderkleider pr. Mtr. Mk. 1.—.

Fil de Perse Handschuh 4 Kn. l. pr. Paar 25 Pfg.

Seidene Sommerhandschuh von 75 Pfg. an.

9873

Sängerbund.
Freitag, den 8. Juni, Abends 8 1/2 Uhr
Probe. 9880i

Liederhalle.
Heute Freitag Abend 9 Uhr
Probe. 4018

„Olymp“.
Jeden Donnerstag Abend
Gemüthl. Zusammenkunft
bei unserm Mitglied R. n. II ZO 1, 1,
wogu wir unsere verehrl. Mitglieder,
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen
freundlichst einladen. 9879
Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
Heute Abend 16468
Probe.

Gesangverein Bavaria
Heute Freitag, Abend 9 Uhr
Probe.
Um vollständiges Erscheinen bitten
9192 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
Sonntag, den 24. Juni 1888
Familienausflug
nach
Frankenstein und Umgegend.
(Rheinpfalz.)
wogu unsere verehrl. Mitglieder freund-
lichst einladen. 9873
Der Vorstand.
Alles Nähere durch Rundschreiben.

Arbeiter = Fortb. = Verein.
R 3, 14.
Dieseligen unserer Mitglieder welche
sich um eine vom Groß. Ministerium
des Innern bewilligte Beihilfe zum
Besuche zunächst der Münchener Aus-
stellung bewerben wollen, ersuchen wir
sich umgehend bei uns zu melden.
Der Abmarsch zum Besuche des Stif-
tungsfestes Ludwigshafen findet um 1 1/2
Uhr Mittags vom Lokal aus statt.
Wir erwarten zahlreiche Theilnahme.
9898 Der Vorstand.

Bayer. Hilfsverein.
Sonntag, den 10. Mai,
Abends 7 Uhr
Gemüthlicher Familien-Abend
im Lokal, bei günstiger Witterung in
den Gartenlokaleitäten des „goldenen
Falken“ mit bengalischer Beleuchtung,
wogu wir unsere Mit- und Ehrenmit-
glieder freundlichst einladen. 9891
9891 Der Vorstand.

Gefunden:
Ein Medaillon (König Ludwig)
einen Stempel mit dem Namen Ernst
Koch enthaltend, nebst Kette u. Schlüssel.
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr
im Verlag. 9894

□ C. z. E. 9762i
Donnerstag, 7. Juni 1888,
Abds. 8 Uhr,
Billg. und Inst. a. B.

Krieger- Verein.

Sonntag, den 10. d. M. bezieht der Militär-Verein in Frankenthal
a. Rh. das Fest seiner Fahnenweihe, wogu unser Verein kameradschaftlich ein-
geladen wurde und seine Theilnahme auch zugesagt hat.
Sammlung 12 1/2 Uhr Mittags in der Rheinlust hier.
Abmarsch präzis 1 Uhr. Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen
erlaubt. 9886 Der Vorstand.

Verein verwahrloster Junggesellen.
Heute Donnerstag Abend im Vereinslokale (Rene Schlange):
General-Versammlung.
Tages-Ordnung: Stellungnahme zur Canal- und Wasserleitungsfrage.
Büschmännerprüfung.
Bestimmung des Preisringes mit Herrn G. W. durchs Loos.
Zum Schluß: Bariton-Solo aus dem Gesicht. 9888
Sämmtliche Mitglieder haben zu erscheinen. **Imperator.**

Gesang-Verein Lyra.
Unsere activen und passiven Mitglieder zur Nachricht, daß wir unser
Lokal von H 5, 21 nach H 2, 11 zu Herrn Neher verlegt haben.
9892 Der Vorstand.

Hambach (Rheinpfalz).
Unterzeichneter empfiehlt den 11. Vereinen und Ausflüglern seine im Weyer-
thale am Fuße der Warburg und 5 Minuten von Hambach gelegene
Wirthschaft
aus Bes. Dieselbe ist während der Sommerferien täglich geöffnet.
9704 Küchungsloos
Franz Mündinger.

S. Meyer & Sohn, C 3, 20.
Lager von
technischen Gummi- und Asbest-Artikeln
für Verpackung,
Schläuche für Wasserleitung
und andere Zwecke 9818
in vorzüglicher Qualität zu mäßigen Preisen.
Ausverkauf!
Kurzwaaren, Besatzartikel, Weißwaaren, Woll-
waaren, Handschuhlager
Gegen baar zu Fabrikspreisen. 9819
Dachstuhlloos
Geschw. Holder.
F 1, 8 Marktstraße F 1, 8.
NB. Das Geschäft kann auch käuflich übernommen werden.
Zur gefl. Beachtung.
Wein Laden befindet sich von heute an 9893
E 1, 13, neben meinem bisherigen Lokale.
Th. Hirsch Wwe.
Kurz-, Weiß- & Wollwaaren.

N 2, 5 2 schön möblirte Zimmer
an 1 oder 2 Herrn sofort
belegbar, zu vermieten. 9878
D 2, 1 Neubau, Bel-Etage zu
vermieten, 9 Zimmer mit
allem Comfort eingerichtet. 9870
Näheres G 7, 11, 2. Stock.
CL 5 in der 2. Stock, 4 Zimmer
u. Zubeh. zu verm. 8778i 9877

Restauration Th. Wilhelm,
G 9, 26 1/2
empfiehlt guten Mittagstisch zu 50
und 70 Pfg. und Abendstisch zu 40
Pfg., sowie vorzüglichen Stoff aus
der Brauerei „Edwentaler.“ 8769
Ein Schlosser auf Handarbeit gef.
G 4, 7.

Gdingen.
Graf Oberndorfsche Brauerei.
Heute Donnerstag, den 7. Juni 1888
Grosses Concert
ausgeführt von der Dragoner-Kapelle aus Mannheim, unter Leitung des
9880
Stadtkomponisten Herrn Roebins. **Anfang 4 Uhr.**

Brauerei Hochschwender.
Heute Donnerstag, 7. Juni 1888, Anfang 8 Uhr
Abschieds-Concert
der hier so beliebten humoristischen und Quettisten Gazonia 9875
Anfang 8 Uhr.
Emmy u. Richard Gersdorf.

Bücher-Lese-Zirkel
von Tobias Löffler 9897
E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

Pianino's, Flügel, Harmoniums
von Bechstein, Gering, Blüthner, Ledigen, Mand, Schweten, 9882
Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt
A. Hasdenteufel
O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Mannheim. Großh. Hof- und Nationaltheater
Donnerstag, den 7. Juni 1888. 25. Vorstellung
anßer Abonnement.
Volks-Vorstellung
bei aufgehobenem Abonnement und aufgehobenem Vorrecht der
Abonnenten.
Jessonda.
Große heroische Oper in 3 Akten von G. H. Rust von Sp. H.
Jessonda, Witwe eines Raja Frau Groß.
Amalil, ihre Schwester Frau. Förger.
Dandau, Oberbramin Herr Mühlhager.
Radori, Bramin Herr Erl.
Trifan b'Acunha, General der Portugiesen . . . Herr Krage.
Pedro Lopez, Obrist Herr Krahl.
Ein Anführer der Indier Herr Starke.
Ein Bramin Herr Peter.
Erste Bajadere Frau. Wagner.
Zweite Bajadere Frau. Schubert.
Braminen, Bajadere, Portugiesische und Indische Krieger.
Indisches Volk.
Die Handlung geschieht in und vor Goa, an der Küste von Malabar,
zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.
Der Text der Oper ist beim Vorler, am Riost und an der Kasse für
40 Pfennige zu haben.
Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr. Kassenöffnung 1/2 7 Uhr.
Ermäßigte Eintritts-Preise.